№ 279 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 27. November 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortl. Redakteur: Erich Meinhard, für den landespolitischen u. lokalen Teil: Erich Seifert, für die Anzeigen: W. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 80 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7645. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Admiral Scheer plötzlich an Herzschlag gestorben

Der Schiedsspruch in der märkischen Eisenindustrie

Arbeitnehmer nehmen an, Arbeitgeber lehnen ab. Verbindlichkeitserklärung beantragt.

wtb. **Hagen**, 26 Nov. (Drahtb.) Die Funktionärversammlungen des Gewerkvereins deutscher Metallarbeiter (Hirsch-Duncker) und des christlichen Metallarbeiterverbandes haben beschlossen, dem Schiedsspruch für den Industriebezirk Hagen-Schwelm ihre Zustimmung zu geben. Der christliche Metallarbeiterverband hat ferner den Beschluß gefaßt, die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches zu beantragen.

wtb. **Hagen** i. W., 26. Nov. Der Deutsche Metallarbeiterverband beschloß, den für die märkische Eisenindustrie (Hagen-Schwelm) gefällten Schiedsspruch anzunehmen und hat dem staatlichen Schlichter in Dortmund von seinem Beschluß Kenntnis gegeben.

wtb. **Hagen**, 26. Nov. (Drahtb.) Der Märkische Arbeitgeberverband hat beschlossen, den für die märkische Eisenindustrie gefällten Schiedsspruch abzulehnen.

*

Die Verhandlungen bei Regierungspräsident Bergemann.

wtb. **Düsseldorf**, 26. Nov. (Drahtb). Nachdem die Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände der Nordwestgruppe heute einzeln beim Regierungspräsidenten Bergemann verhandelt haben, treten sie morgen zu einer gemeinsamen Besprechung zusammen, um zu untersuchen, ob eine Fortsetzung der unterbrochenen Verhandlungen möglich ist.

Die drei Metallarbeiterverbände haben heute ein gemeinsames Schreiben an den Arbeitgeberverband gerichtet, in dem mit dem Hinweis auf das Urteil des Landesarbeitsgerichtes die Aufhebung der Aussperrung und die unverzügliche Wiedereröffnung der Betriebe gefordert wird und in dem weiter die Arbeitgeber für allen Schaden verantwortlich gemacht werden, der aus der Nichtbefolgung dieses Aufforderungsschreibens entsteht.

Die Beisetzung Hermann Sudermanns

wtb. **Berlin**, 26. Nov. Die Kapelle des Friedhofes Grunewald konnte heute mittag bei der Beisetzung Hermann Sudermanns die große Trauergemeinde bei weitem nicht fassen. Man bemerkte u. a. den preußischen Kultusminister Dr. Becker, den Oberbürgermeister Dr. Böß und zahlreiche Vertreter des deutschen Schrifttums und der Kunst.

Nach Orgelspiel und dem Gesang eines Doppelquartetts sprach im Namen seiner nächsten Freunde Rudolf Presber, der dem Dahingeschiedenen als Menschen, als Freund und immer hilfsbereiten Genossen, trefflichen Gatten und Vater und den allezeit seiner Heimat Ostpreußen aufs engste verbundenen Sohn feierte. Dann widmete für die preußische Akademie der Künste Walter von Molo dem Verstorbenen einen warmen Nachruf. Als Vertreter des Reichsbundes deutschen Schrifttumes und des Verbandes deutscher Erzähler sprach Georg Engel tief empfundene Worte. Im Namen des Goethebundes gedachte dessen Vorsitzender Landau Sudermanns als Schöpfers und Begründers und unerschütterlichen Führers des Bundes durch lange Zeit hindurch. Für den Verband Deutscher Bühnenschriftsteller und -Komponisten sprach Veit Harlan, für Gerhart Hauptmann legte Herbert Eulenberg einen Kranz nieder, als Zeichen der Freundschaft. Dann ergriff das Wort der Vorsitzende der Deutschen Bühnengenossenschaft Wallauer. Er dankte im besonderen dem Bühnenschriftsteller Sudermann für die zahlreichen großen und guten Rollen. Dann sprachen noch Vertreter der Heimat, des Memelgebietes und der Provinz Ostpreußen.

Nach Gesang und Orgelspiel wurde der Sarg aus der Kapelle getragen, geleitet von den Angehörigen, Freunden, zahlreichen Fahnenabordnungen und der großen Trauergemeinde, die ihm noch das Geleit bis zur Gruft gab.

Kleine Meldungen

In der Walhalla bei Regensburg wurde am Sonntag die dort neu aufgestellte Büste Schuberts in Anwesenheit des bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Held, des österreichischen Justizministers Dr. Slama, des Reichsgesandten in München von Haniel, des Reichstagspräsidenten Löbe und zahlreicher anderer Ehrengäste feierlich enthüllt. Der bayrische Kultusminister Dr. Goldenberger hielt die Gedenkrede. Ein Massenchor von Regensburger Sängern und der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes beschlossen die Feier.

*

Der neu ernannte königlich afghanische Gesandte Mohamed Emin Khan ist gestern nachmittag in Berlin eingetroffen.

*

Das Reichskabinett hielt gestern eine Sitzung ab, die sich mit dem Steuervereinheitlichungsgesetz und laufenden Angelegenheiten beschäftigte.

*

Chamberlain, der am Sonntag von seiner Erholungsreise nach Amerika nach London zurückgekehrt ist, hat gestern die Geschäfte des Auswärtigen Amtes wieder übernommen.

*

In Moskau fand gestern die erste Zusammenkunft der deutschen und der sowjetrussischen Wirtschaftsdelegation statt. Die erste Vollsitzung der Delegation wurde auf heute angesetzt.

Der Sieger der Skagerrakschlacht

In Marktredwitz

Marktredwitz i. Bayern, 26. Nov. (Drahtb.) **Admiral Scheer, der sich hier bei dem ihm befreundeten Bürgermeister Hirschmann zu Besuch aufhielt, ist heute nacht plötzlich einem Herzschlag erlegen. Die Beisetzung des Admirals, der erst am 30. September seinen 65. Geburtstag feiern konnte, soll am Donnerstag oder Freitag in Weimar erfolgen.**

*

Der plötzliche, von ganz Deutschland betrauerte Tod des Admirals Scheer ruft die Erinnerung an die größte Tat der deutschen Marine im Weltkriege, an die Schlacht im Skagerrak wach.

Zwei Jahre fast hatte sich im Weltkriege unsere Marine auf Teilkämpfe, Einzelangriffe und den Tauchbootkrieg beschränken müssen. Endlich nahte der langersehnte Tag der starken Fühlung mit dem Feinde. Am 31. Mai 1916 lieferten unsere braven Blaujacken beim ersten Zusammentreffen mit der gesamten englischen Hochseeflotte dieser zwischen dem Skagerrak und Hornsriff eine Schlacht, die der bisherigen Seegeltung Großbritanniens einen äußerst empfindlichen Schlag versetzte. Die überlegene Führung der deutschen Geschwader brachte, vereint mit der unvergleichlichen Ausbildung und Tapferkeit ihrer Truppen, dem Gegner einen Schiffsraumverlust von 180 000 Tonnen bei, während die eigene Einbuße noch nicht den fünften Teil davon betrug. Damals schrieb ein dänisches Blatt: „Der englischen Flotte wurde am 31. Mai und in den ersten Morgenstunden des 1. Juni die größte Niederlage zugefügt, die sie je erlitten hat".

Die Nordseeschlacht wurde von unserer Hochseeflotte unter dem persönlichen Kommando des Vizeadmirals Scheer geschlagen, dem erst vor wenigen Monaten der Kaiser die Führung des gesamten deutschen Schlachtflotte übertragen hatte.

1861 in Hanau geboren, trat Scheer im Frühjahr 1879 auf Beförderung in die Kriegsmarine ein, wurde 1882 Leutnant zur See und nahm als solcher, an Bord der Kreuzerfregatte „Bismarck" kommandiert, 1884 wiederholt an den Kämpfen gegen die Joff- und Kiokornyeger in Kamerun teil. Einige Jahre später beteiligte er sich, inzwischen zum Oberleutnant aufgerückt, als Wachoffizier auf der Korvette „Sophie", an der Niederwerfung des Aufstandes, den die durch das Verbot des Sklavenhandels in ihrem Erwerb gestörten Araber an der ostafrikanischen Küste, mit Duschiri an der Spitze, entfacht hatten. Nach Beendigung dieses Kommandos wurde er Navigationsoffizier auf der Korvette „Prinzessin Wilhelm" und machte auf diesem Schiff die Fahrt nach Ostasien mit, die zur Besitzergreifung Kiautschous führte. Dann kam Scheer zur 1. Torpedo-Abteilung in Kiel.

Bald darauf wurde er als Dezernent für das Torpedowesen ins Reichsmarineamt berufen, dessen Leitung um jene Zeit gerade in die Hände von Tirpitz übergegangen war. Scheer hat das Vertrauen, das der damalige Staatssekretär des Reichsmarineamts in ihn gesetzt, in vollstem Maße gerechtfertigt. In rascher Folge sehen wir ihn daher in der dem Staatssekretär unmittelbar unterstellten Zentralabteilung des Reichsmarineamtes als Kommandeur der 1. Torpedo-Abteilung und der 1. Torpedobootsflottille seine Laufbahn fortsetzen. Im Herbst 1907 wurde Scheer, seit 1906 Kapitän zur See, zum Kommandeur des Linienschiffes „Elsaß" ernannt; 1909 erhielt er den überaus wichtigen Posten des Stabes der Hochseeflotte und rückte in dieser Eigenschaft 1910 zum Konteradmiral auf. Im Jahre 1911 erfolgte die Ernennung v. Scheers zum Direktor des Allgemeinen Marinedepartements, und nach weiteren zwei Jahren wurde er mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des 2. Hochseegeschwaders betraut, dessen Kommando er bald darauf erhielt.

Mit diesem Geschwader zog Scheer, der am 9. Dezember 1913 zum Vizeadmiral befördert worden war, in den Krieg. Als Admiral v. Pohl im Febr. 1916 seinem schweren Leiden erlag, trat Vizeadmiral Scheer an die Spitze der gesamten mobilen Schlachtflotte, und es war ihm vergönnt, den übermächtigen und übermütigen Feind in der Nordsee empfindlich zu schlagen. Der Kaiser ernannte Scheer zum Admiral und zeichnete ihn mit dem höchsten preußischen Kriegsorden, dem Pour le merite, aus.

Durch die Seeschlacht am Skagerrak war der Name des Admirals Scheer mit einem Schlage volkstümlich geworden, volkstümlich bei uns und unseren Verbündeten; hoch geachtet bei den Neutralen, gefürchtet bei den Feinden.

Am 2. Juli 1918 wurde Admiral Scheer zum Chef des Admiralstabes ernannt. Unmittelbar nach den Novemberereignissen, am 14. November, nahm er seinen Abschied und lebte fortan in Weimar. Seine unter dem Titel „Deutschlands Hochseeflotte im Weltkriege" erschienenen Erinnerungen fanden starke Beachtung. Seine letzten Lebensjahre waren durch schweres persönliches Leid — seine Gattin wurde das Opfer eines Verbrechens — umdüstert.

Beileidstelegramm Hindenburgs

wtb. **Berlin**, 26. Nov. **Der Herr Reichspräsident hat an die Tochter des in der vergangenen Nacht verstorbenen Admirals Scheer folgendes Beileidstelegramm gerichtet:**

„Die Nachricht von dem so unerwarteten Tode Ihres Vaters, des Admirals Scheer, den ich erst vor wenigen Tagen in voller Gesundheit bei mir gesehen habe, hat mich tief erschüttert. Ich bitte Sie und die Ihren den Ausdruck meiner herzlichen Anteilnahme an Ihrem großen Schmerz entgegenzunehmen und versichert zu sein, daß ich dem ruhmreichen Führer der deutschen Flotte, dessen Name mit der Seeschlacht im Skagerrak in der Geschichte Deutschlands weiter leben wird, stets ein ehrendes und kameradschaftliches Gedächtnis bewahre.

gez.: von Hindenburg.

*

wtb. **Berlin**, 26. Nov. (Drahtb.) Reichskanzler Müller hat anläßlich des Ablebens des Admirals Scheer der Tochter des Verstorbenen zugleich im Namen der Reichsregierung seine aufrichtige Teilnahme telegraphisch ausgesprochen.

*

Beileid der britischen Marine.

wtb. **London**, 26. Nov. Die britische Admiralität hat an die deutsche Marineleitung zum Tode des Admirals Scheer eine Beileidskundgebung gerichtet.

Trauerfeier in Marktredwitz.

wtb. **Marktredwitz**, 26. Nov. (Drahtb.) Die Stadt hat aus Anlaß des Todes des Admirals Scheer am Rathaus auf halbmast geflaggt. Im Trauerhause des ersten Bürgermeisters, Dr. Hirschmann, war das Zimmer, in dem Admiral Scheer aufgebahrt lag, in einen Blumenhain umgewandelt. Um ½6 Uhr erfolgte in Anwesenheit der Angehörigen, einer zahlreichen Trauerversammlung und der Vertreter der Behörden die feierliche Aussegnung. Pfarrer Götz gedachte dabei der unsterblichen Verdienste, die sich Admiral Scheer im Kriege und im Frieden um das deutsche Vaterland erworben hat. Um 6 Uhr erfolgte die Ueberführung der Leiche zum Bahnhof, wo u. a. Bürgermeister Dr. Hirschmann Worte des Gedenkens sprach.

Die Nordsee in Aufruhr

Schwere Sturmfluten — Zahlreiche Schiffe in Seenot — Opfer des Meeres
Deichbrüche und Überschwemmungen in Holland und Belgien

Holland in Not!

Die Maasdämme durchbrochen. — Rotterdam überschwemmt.

wtb. **Rotterdam**, 26. Nov. (Drahtber.) Infolge des heftigen Nordweststurmes ist in der verflossenen Nacht das Wasser der Maas so hoch gestiegen, wie es seit vielen Jahren nicht der Fall war. Bei der Stadt Ridderkerk haben mehrere Dörfer vor der Bevölkerung heute früh fluchtartig geräumt werden müssen, da die Deiche der Maas durchbrachen. Die Städte Rotterdam und Dordrecht stehen zum größten Teil unter Wasser.

wtb. **Amsterdam**, 26. Nov. (Drahtber.) Aus allen Teilen des Landes kommen zahlreiche weitere Berichte über Schiffsunfälle, Deichbrüche, Hochwasserschäden und Überschwemmungen. Die Hiobsbotschaften überstürzen sich. Außer den bereits gemeldeten Menschenverlusten scheinen jedoch bisher weitere Personen nicht zu Schaden gekommen zu sein. In Rotterdam war wegen des Hochwassers die Verbindung zwischen dem linken und dem rechten Maasufer unterbrochen. Die Straßenbahn mußte auf mehreren Strecken den Betrieb einstellen. In der Maasniederung sind verschiedene Felder überschwemmt worden. In Amsterdam sind mehrere Kanäle über die Ufer getreten. Am Nordseestrand von Scheveningen und auf der Insel Ameland sind von der Sturmflut mehrere Dämme weggerissen worden. Bei der Insel Texel ist ein unbekannter schwedischer Schoner gesunken. 12 Mann seiner Besatzung wurden durch einen holländischen Fischdampfer gerettet.

Ostende und Blankenberghe unter Wasser

wtb. **Brüssel**, 26. Nov. (Drahtber.) **Der Sturm wütet mit unverminderter Heftigkeit in Ostende. Bei Eintritt der Flut drang das Wasser über die Dämme an der ganzen belgischen Küste. In Ostende und Blankenberghe namentlich schäumt das Meer durch die an die Dämme anstoßenden Straßen ins Innere der Stadt. Der Schaden ist beträchtlich. In Blankenberghe sind Häuser eingestürzt.**

wtb. **Antwerpen**, 26. Nov. Der Rupelfluß strömt über den Damm, der unter der Gewalt des Wassers nachgegeben hat, in Fabriken und zahlreiche Ziegeleien in Terhaegen. In Hoboken brach der Scheldedamm. Die niedrig gelegenen Wiesen wurden überschwemmt. Etwa 60 Arbeiterhäuser sind stark bedroht. In Calloo gab der Scheldedamm gleichfalls nach. Etwa 100 Mann Infanterie sind in Lastkraftwagen an die Unglücksstelle abgegangen.

Mehrfacher Bruch des Scheldedammes.

wtb. **Gent**, 26. Nov. (Drahtber.) **Heute früh um 4 Uhr ist der Scheldedamm an drei Stellen in Termonde gebrochen. Einige Dörfer sind überschwemmt. Das Wasser steht zum Teil 2 Meter hoch. Zahlreiche Bewohner haben ihre Dörfer fluchtartig verlassen müssen. Man hat militärische Hilfe herangezogen, um zu versuchen, durch schleunigen Verstärken der Wälle weitere Dammbrüche zu verhindern. Man befürchtet, daß die Überschwemmung beim Eintreten der Flut sich noch verschlimmern wird.**

wtb. **Gent**, 26. Nov. (Drahtber.) **Wie zu dem dreifachen Bruch des Scheldedammes bei Termonde noch gemeldet wird, stehen die Dörfer Grembergen und Moerseke teilweise unter Wasser. Im Bahnhof von Grembergen steht das Wasser 2 Meter hoch. Auf einigen Straßen erreicht es eine Höhe von 1¼ Meter. Mehrere Eisenbahnstrecken sind ebenfalls überschwemmt.**

Menschliche Ohnmacht

wtb. **Amsterdam**, 26. Nov. (Drahtber.) Der italienische Dampfer „Salento" ist heute früh ungefähr 4 Kilometer von Ymuiden gestrandet. Die gesamte 25 Mann starke Besatzung dürfte umgekommen sein. Sowohl von Ymuiden wie auch von Zandvoort aus waren Rettungsboote ausgesandt worden. Das Ymuidener Rettungsboot schlug jedoch um. Ein Mitglied der Besatzung fand dabei den Tod. Aus Zandvoort wurde nachmittags 6 Uhr gemeldet, daß die Besatzung des Dampfers „Salento" endgültig als verloren angesehen werden müsse. Den vielen hunderten von Menschen, die sich trotz des stürmischen, regnerischen Wetters im Laufe des Tages am Nordseestrand zwischen Zandvoort und Ymuiden einfanden, bot sich ein tragisches Schauspiel. Da das verunglückte Schiff etwa 800 m von der Küste entfernt auf einer Sandbank festliegt, konnten die Rettungsboote bei der starken Brandung, die den ganzen Tag anhielt, trotz aller Anstrengungen keine Rettung bringen. Gegen 3 Uhr nachmittags konnte man die letzten Notsignale wahrnehmen. Einige Mitglieder der Besatzung wurden vermittags noch auf der Kommandobrücke bemerkt. Am Nachmittag ragte nur noch die Mastspitze aus dem Wasser hervor. Ein letzter Rettungsversuch wurde von drei Militärflugzeugen unternommen, die durch Abwerfen von Leinen eine Verbindung zwischen Schiff und Land herzustellen versuchten. Dieser Versuch mißlang jedoch, da der Sturm die Leinen von dem sinkenden Schiff immer wieder wegriß. Die Leiche eines Matrosen wurde nachmittags bereits an Land gespült.

Zahlreiche Schiffe gestrandet

wtb. **Amsterdam**, 26. Nov. Bei Hoek van Holland strandete gestern abend während des heftigen Sturmwetters der 2292 Tonnen große norwegische Dampfer „Christian Michelsen". Dem Rettungsboot von Hoek van Holland gelang es, unter Lebensgefahr für die eigene Bemannung von der 29 Mann zählenden Besatzung des norwegischen Schiffes 24 zu retten. Bei den Rettungsversuchen sind zwei Leute der Besatzung des „Christian Michelsen", sowie der holländische Lotse ertrunken; ein Mitglied der Besatzung des Rettungsbootes erlitt schwere Verletzungen. Der Kapitän und der zweite Maschinist sind an Bord geblieben.

Wie aus „Den Helder" gemeldet wird, konnte das dort stationierte Rettungsboot von dem auf der Höhe von Kallantsoog hilflos im Sturm treibenden deutschen Leichterschiff „Peter Shopp" die auf ihm noch verbliebenen drei Mitglieder der Bemannung, die in völlig erschöpften Zustand waren, retten und nach „Dem Helder" bringen. Das Rettungsboot ist inzwischen wieder ausgefahren, um dem deutschen Dampfer „Rudelsheim", der SOS-Rufe aussandte, zu Hilfe zu eilen.

Schwere Havarie des Schulschiffs „Pommern"

Die Besatzung gerettet.

wtb. **London**, 25. Nov. **Das deutsche Schulschiff „Pommern" berichtete heute nachmittag, daß es sich 25 Meilen westlich von Guernsey im Sinken befindet. Die aus 80 Mann bestehende Besatzung wurde von dem deutschen Dampfer „Heros" gerettet.**

wtb. **London**, 26. Nov. Zur Rettung der Besatzung des Schulschiffes „Pommern" wird ergänzend gemeldet, daß vier britische Dampfer zur Hilfeleistung herbeigekommen waren. Einer von ihnen, die „Lancastria", setzte ein Rettungsboot aus, das aber infolge des schweren Seeganges die „Pommern" nicht erreichen konnte und zurückkehren mußte. Als die Mannschaft wieder an Bord genommen war, zerschellte das Boot. Die Rettung der Besatzung durch den deutschen Schleppdampfer „Heros" wurde dadurch unterstützt, das Oel auf das Wasser gegossen wurde.

wtb. **Hamburg**, 26. Nov. Der deutsche Schulschiffverein, dem das Schulschiff „Pommern" gehört, veröffentlicht eine Mitteilung, aus der hervorgeht, daß das Schiff durch den Orkan, der in dieser Stärke in den letzten Jahrzehnten in unsen Breiten nicht vorgekommen ist, seine sämtlichen Masten verloren hatte. Die Funkanlage blieb jedoch betriebsfähig, sodaß es gelang, die beiden deutschen Bergungsdampfer „Seefalke" und „Heros", die in der Nähe des Scilly Island stationiert sind, herbeizurufen.

Die Uebernahme der aus 80 Personen bestehenden Besatzung durch den Bergungsdampfer „Heros" vollzog sich in tiefer Nacht unter größten Schwierigkeiten.

wtb. **Kiel**, 26. Nov. (Drahtb.) Heute nachmittag kurz nach 3 Uhr ist es dem Londoner Schleppdampfer „Foam Queen" gelungen, die „Pommern" ins Schlepptau zu nehmen.

Die Besatzung der „Pommern" in Plymouth gelandet.

wtb. **Bremen**, 26. Nov. (Radio.) Bei der Geschäftsstelle des Deutschen Schulschiffvereins ist aus Plymouth von dem Kapitän Reimer des Schulschiffes „Pommern" eine Drahtmeldung eingegangen: „Plymouth, 26. November, 12.30 Uhr nachmittags. Alle sicher heute in Plymouth".

Die Sturmschäden auf Sylt

wtb. **Wolterland (Sylt)**, 26. Nov. Eine Besichtigung der Insel Sylt, die Landrat Stalmeit mit den Gemeindevorstehern am Sonntag unternahm, ergab, daß die Schäden in Wenningstedt und Kampen noch erheblicher sind, als zunächst angenommen wurde. An der nördlichen Kliffseite sind ungefähr 25 m abgerissen, in Wenningstedt 18 m. Die dortigen Gebäude sind sehr gefährdet. Auch der Hindenburg-Damm hat Schäden erlitten, die aber nicht schwerwiegend sind, wie sich auch aus dem Fortgang des Zugverkehrs ergibt. Nur der Solembelag wurde abgerissen und die Tonschicht des Dammkernes angegriffen. Während der Nacht wurden mehrere Waggons Sandsäcke herbeigeschafft, um die entstandenen Löcher zu stopfen. Der Wegestand in Morsum auf Sylt betrug während der Sturmflut 3,70 m über normal. Leben und Sicherheit der Bewohner sind nirgends bedroht.

Hochwasser in Westdeutschland

wtb. **Trier**, 26. Nov. Die Mosel führt seit heute nacht Hochwasser. In der Zeit von Sonntag abend bis Montag morgen ist das Wasser von 3,15 m auf 4,35 m gestiegen. Vom Oberlauf wird weiteres Steigen gemeldet. In einigen Orten stehen bereits die Keller unter Wasser. Auch die Saar führt Hochwasser. In Saarburg sind in der Unterstadt die Keller überschwemmt.

wtb. **Koblenz**, 26. Nov. Nach einer Mitteilung der Rheinstrombauverwaltung sind infolge starker Regenfälle der Mittel- und Oberrhein, die Mosel und Nebenflüsse, der untere Main, Lahn und Ruhr stark gestiegen. Ein noch stärkeres Steigen bis zur Höhe mittleren Hochwassers ist für die nächsten Tage zu erwarten. Der Hochwasserdienst ist noch nicht eröffnet.

wtb. **Köln**, 26. Nov. Nach einer Mitteilung der Oberpostdirektion sind infolge des Sturmes Massenstörungen im Fernsprechverkehr eingetreten. Rund 30 Fernleitungen nach allen Richtungen sind gestört. Durch Kabelstörungen sind die Verbindungen nach Dortmund, Duisburg, Hamborn und Essen unterbrochen. Der Fernsprechverkehr wird umgeleitet. Der Telegrammverkehr wickelt sich ohne Verzögerung ab.

Barometerstand 719,6.

wtb. **Potsdam**, 26. Nov. Das Potsdamer Observatorium notierte heute den niedrigsten Barometerstand seit mehr als 20 Jahren. Das Barometer zeigte 719,6 mm.

Auf der Landstraße ermordet

Rätselhaftes Verbrechen an einem Berliner Maler.

wtb. **Werder a. d. Havel**, 26. Nov. Der an der Chemnitzer Chaussee wohnende Landschaftsmaler Prof. Albert Kurz wurde heute vormittag auf der Straße mit einem Beil erschlagen aufgefunden. Kurz darauf wurde in das Werdersche Krankenhaus ein junger Mann mit einem Brustschuß eingeliefert. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein Zusammenhang mit der Ermordung des Professors besteht, da die Waffe, die Prof. Kurz stets bei sich trug, fehlte. Die Polizei ist mit der Aufklärung des bisher noch völlig dunklen Vorganges beschäftigt.

Nach einer weiteren Meldung ist der junge Mann, der sich mit einer Schußwunde in der Brust im Potsdamer Krankenhaus meldete und mit der Ermordung des Kunstmalers Kurz in Verbindung gebracht wurde, inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Der Schwerverletzte gab bei seiner Aufnahme an, daß er von einem Freund mit einem Tesching angeschossen worden sei.

Verschlimmerung im Befinden des Königs von England.

wtb. **London**, 26. Nov. Nach dem um 10 Uhr ausgegebenen ärztlichen Bulletin hat der König eine unruhige Nacht verbracht. Weiterhin erklärt der Krankheitsbericht, man müsse auf Temperaturschwankungen und auf eine Ausdehnung der Brustfellentzündung in dieser Phase der Krankheit gefaßt sein.

Ermordung eines faschistischen Agenten in Paris.

wtb. **Paris**, 26. Nov. (Radio.) Gestern abend wurde in Paris ein 42 Jahre alter Italiener namens Culaglia von unbekannten Tätern durch drei Revolverschüsse niedergestreckt. Er wurde in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert. Man glaubt, daß Culaglia, der vor 2¼ Monaten aus Mailand eingetroffen war, faschistischer Agent war und der Rache politischer Gegner zum Opfer fiel.

Selbstmord während einer Trauung.

In der Warschauer Kirche „Zur Heiligen Jungfrau" erschoß sich Sonntag abend ein junger Mann, da die von ihm geliebte Frau einem andern angetraut wurde. Die Kirche wurde sofort geschlossen, um sie neu zu weihen.

Laxin — Führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

Totensonntagsfeiern

Totengedenken in Detmold

Gedächtnisfeier der Kriegervereine und Reichswehr.

Detmold, 26. November.

Grau und düster war der Sonntag, der dem Gedenken der Toten galt! Unaufhörlich peitschte der Regen, Sturm sang über uns eine gewaltige Melodie vom Vergehen in der Natur. Nur zaghaft verließen die Menschen mit ernsten Gesichtern die Häuser und pilgern zu früher Morgenstunde zum Gotteshaus am Kaiser-Wilhelms-Platz zur gemeinsamen Totengedächtnisfeier der Kriegervereine Detmolds und Umgebung sowie des Reichswehrbataillons. Die vom Präsidium des Lipp. Kriegerbundes veranstaltete Feier für die gefallenen und verstorbenen Kameraden nahm einen in jeder Weise erhebenden Verlauf.

Die Kirche, deren Gedächtnistafeln würdig geschmückt waren, war bis auf den letzten Platz gefüllt. Während des Vorspiels nahmen die 11 Kriegervereine und zwar der Kriegerverein Detmold, Hiddesen, Sport-Eichholz, Remmighausen, Jerxen-Orbke, Dehlentrup-Klüt, Schönemark, Brokhausen, der Kameradschaftliche Verein Detmold, der Kavallerie- und Artillerieverein Detmold, die Ortsgruppe des Bundes ehem. 55er, der Marine-Verein, sowie der junge Gardeverein mit ihren Fahnen vor dem Altar Aufstellung. Die Anwesenden ehrten die Fahnen durch Erheben von den Sitzen. Nach den gemeinsamen Gesängen „Wir treten zum Beten" und „Jesus meine Zuversicht", die von der Orgel und Reichswehrmusik begleitet wurden, folgte die Predigt des Garnisonpfarrers Pastor Werdelmann, der warme, tief zu Herzen gehende Worte sprach. Nach Gebet und Segen erklang das Lied vom guten Kameraden, unter dessen Klängen die Fahnen das Gotteshaus wieder verließen.

Dann nahmen die Vereine Aufstellung am Denkmal der ehem. 55er, wo der 2. Vorsitzende des Bundes, Schatzmeister Jungeblut, eine kurze Ansprache hielt und einen Kranz niederlegte. Im Anschluß hieran bewegte sich der lange Zug zum Ehrenfriedhof.

Unter den zahlen Bäumen hatten liebe Hände das mahnende Ehrenmal des sterbenden Soldaten mit Lorbeer und Blumen geschmückt. In Gegenwart der Reichswehr und vieler Trauernden leitete der Gesangverein Liedertafel die Feierstunde mit zwei Liedern ein. Musikdirektor Großjohann brachte die Chöre trotz Sturm und Regen zu guter Wirkung. Bei der nun folgenden Kranzniederlegung sprach der Präsident des Lipp. Kriegerbundes, Exz. Caesar, mit weithinschallender Stimme im Namen des Bundespräsidiums und der sechs Detmolder Vereine, Major v. Olberg für Seine Durchlaucht den Fürsten Leopold zur Lippe, Oberstleutnant Schroeder für den Nationalverband Deutscher Offiziere, Oberst H. Thümmel für den Deutschen Offiziers-Bund, Landesbankobersekretär Ruhe für den Reichs-Offiziers-Bund, Major Meiscelder für den Stahlhelm, Obersekretär Reuter für den Jungdeutschen Orden, Frau Oberstleutnant Schroeder für den Königin-Luise-Bund, Fräulein Gäsing für die Jungdeutsche Schwesternschaft. Während Sinnsprüche die weihevolle Handlung umrahmten, erklang die Weise vom guten Kameraden.

Dann schmückten Soldaten die Gräber der Opfer von Veltheim.

Ein stilles Gebet, und die Stunde des Gedenkens ging zu Ende.

Die Vereine der nächsten Umgebung Detmolds, die dem Gottesdienst beigewohnt hatten, legten später Kränze an ihren örtlichen Gedenksteinen nieder. Schon um 10.45 Uhr vormittags hatten sich die Detmolder Mitglieder des Bundes ehemaliger 55er an ihrem Ehrenmal im Bismarckhain vereinigt, um der Gefallenen des Ref.-Regts. 256 zu gedenken. Kamerad Stroop legte im Auftrage des Bundes, den toten Helden Worte der Erinnerung widmend, einen Kranz mit Schleife am Denkmal nieder.

Während des ganzen Tages besuchten viele die letzte Ruhestatt lieber Angehöriger. Flieg, Tannengrün und leuchtende Blumen schmücken nun die Gräber. Möge die Weihe des Sonntag auch am Alltag weiter klingen . . . .

oc.

*

Liturgische Abendfeier.

Nachdem bereits um 9 Uhr und um 10 Uhr die reformierte Stadtkirche vom Militär und den vaterländischen Vereinen, sowie von der Zivilgemeinde bis auf den letzten Platz besetzt gewesen war, fand auch die liturgische Abendfeier einen sehr starken Besuch. Der Kirchenchor verschönte und erhöhte die Feier durch vier Lieder, u. a. das „Selig, selig, selig sind des Himmels Erben" mit dem großen Hosianna zum Schluß. In vollem, weichen Ton des Hornes erklang das Solo „Komm süßer Tod" und „Der verklungene Ton" zur zarten Orgelbegleitung. Das Streichquartett „Largo Assai aus dem G-Moll-Quartett" von Haydn sprach mit seinen feinen, ernsten Tönen in der für Musik so besonders geeigneten Kirche zu den Zuhörern. Die Ansprache von Herrn Pastor Werdelmann gründete sich auf den Spruch: „Unser keiner lebt ihm selber und keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn". Die gemeinsamen Lieder der Gemeinde wiesen hin über Tod und Grab in die Gottesstadt, auf den Tag des Herrn und auf die Heimat der Seele droben im Licht. Das jubelnde Schlußlied des Kirchenchors „Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du", Gebet und Segen beendete die liturgische Feierstunde, die in ihrer Art zum ersten Male in dieser Kirche den ernsten Abschluß des Totensonntages bildete.

Gedächtnisstunden in Bad Salzuflen

Bad Salzuflen, 26. November.

Zu Ehren der im Weltkriege gefallenen Söhne der Stadt Salzuflen veranstaltete man am Totensonntag in der reformierten Kirche eine Toten-Gedenkfeier. Die Absicht, sich zu diesem Zwecke am Krieger-Ehrenmal auf dem Obernberge zu versammeln, mußte des ungünstigen Wetters wegen in letzter Minute aufgegeben werden, und so kam es, daß die Beteiligung weniger zahlreich blieb, trotzdem man alle jene mit Kraftwagen herbeiholte, die sich nach dem Obernberge begeben hatten. Ein wenig später als 3 Uhr konnte die durch sämtliche Kirchenglocken der Stadt eine halbe Stunde vorher eingeläutete Feier mit dem gemeinsam gesungenen Choral „Mag auch der Glaube zagen, ein Tag des Lichtes naht" ihren Anfang nehmen. Dann brachte der Männergesangverein das Lied „Dem Andenken der Gefallenen" von Gustav Wohlgemut zum Vortrag, und nach einem Zwischenspiel der Orgel hielt Pastor Metger etwa folgende

Gedächtnis-Ansprache:

Männer und Frauen, Jungmänner und Jungfrauen! Es war von zehn Jahren, da war rings um unser deutsches Land ein Graben gezogen, eine lebende Mauer von Männern und Jünglingen, Männern auf der Höhe ihres Lebens und jugendliche Glieder unseres Volkes, die hinausgezogen waren, für das Leben und die Freiheit ihres Volkes und Vaterlandes Blut und Leben einzusetzen. Dieser Ring des Lebens ist jetzt abgelöst durch einen Ring des Todes. Grab an Grab liegt rund um unser Land! Dieses von lieber Hand gepflegte und geschmückt, jenes schlicht und schmucklos mit einem einfachen Holzkreuz versehen, manches unauffindbar verschollen. All jener aber, die in ihnen ruhen, gedenken wir in Ehrfurcht und Liebe, jener Liebe, die da bezeugt: „Niemand hat größere Liebe, denn daß er sein Leben läßet für seine Brüder". Dankbar wollen wir sein für ihren Opfermut und ihren Opfersinn, und wollens bekennen, daß dies Opfer stets des Opfers wert bleibt. Auch in unserem Lande sind viele Gräber, auch da sehen wir überall zerbrochenes Leben.

Und doch! Wir dürfen nicht klagen, wir wollen darin eine Weisung sehen an unseren Willen, ein Neues aufzubauen auf Trümmern und Opfern: „Der Brüder Opfer eine Tat, der Brüder Opfer ein Saat! Eine Saat, die aufgehen soll zu einer Zeit, die wir nicht setzen können, die aber Gott bestimmt. Nicht nur an diesem einen Tage im Jahre sollen wir der Toten gedenken! Es gibt ein Anderes. Ihr Jüngeren alle, gedenket daran, daß sie sich nicht scheuten, ihr Letztes und Bestes zu geben. Lasset uns ein gemeinsames Ziel suchen, lasset uns geloben: Bereit sein will ich zum Opfer, wie Ihr es waret, hinstellen will ich mich für Andere, für die Allgemeinheit, für das große Ganze, wie Ihr es tatet. Jener Opfer soll aufgehen, keimen, soll uns stärken. Es regen sich heute viele Hände, die im Gedenken an die gefallenen Brüder sich in dem gemeinsamen Bekenntnis fassen: Wir wollen helfen, retten! Denn die Wirklichkeit ist vielfach stärker als der Wille: Jugendliche Stärke zerbricht und versagt. Manneskraft weicht zurück. Größer aber, als Menschenmacht, ist die Macht des Glaubens, der da unbeweglich steht, wenn Stürme toben und die Welt zergeht. Wohl dem, der da glaubet an das Wort des Herrn:

Wer in mir bleibet und ich in ihm,
der bringt viele Frucht,
denn ohne mich könnt Ihr nichts tun,
doch durch mich alles.

Er hat alle Not überwunden und den Hilflosen geholfen. Mag es drohen und dräuen, aus Opfern und Trümmern der Menschen wird sich ein herrliches Neues ergeben. Wohl den Männern, die unter diesem Herrn stehen, wohl dem Volke, das dieses Losungswort sich aneignet. Wenn wir also der gefallenen Brüder und ihres Opfers recht gedenken, dann sind wir Menschen, die mit ganzer Seele an ihrem Volke hängen. Solches Volkes und solches Landes Bestes wollen wir, mit geheiligtem Opfer und geheiligten Sitten. Dann wird offenbar werden, was der Herr sprach: „Ohne mich nichts, durch mich alles!" Nicht nur gedenken einmal im Jahre, nicht nur Dankbarkeit mit verrauschendem Singen mit verklingenden Worten! Lasset uns alles tun, daß im Ringe von Opfern und Gräbern das Leben herrsche: das wollen wir!

In die ergreifende Stille, die diesem die Gedächtnisrede beschließenden Gelöbnis folgte, klang feierlich bekräftigend des Männerchors Sang von „Gottes Macht und Vorsehung", dann intonierte die Orgel leise, wehmutsvoll das alte, liebe Lied: „Ich hatt' einen Kameraden", und Kranz auf Kranz wurde hierbei vor dem Tische des Herrn niedergelegt, indessen alle sich von ihren Plätzen erhoben. Ein stilles Gedenken an unwiderbringlich verlorene, treue Menschen, an ferne Gräber und längst entschwundene, bange, schwere Stunden — dann ertönte in Begeisterung und Zuversicht das Lied: „Wo gen Himmel Eichen ragen" und der gemeinsame Schlußgesang der Gemeinde.

Dann erklang noch einmal der Orgel Spiel, und als der letzte Ton verhallte, verließ man schweigend das alte Gotteshaus. Draußen stürmte und regnete es, zauste die Fahnen und die Schleifen der Kränze — trübe Wolken und grauer Himmel! In alle äußerliche Hoffnungslosigkeit aber dieses düsteren Totensonntages nahmen die Heimkehrenden den inneren Trost dieser schlichten, erhebenden Feier mit sich. Trost in Trauer! Totensonntag! —

Totenfeier in Horn

Horn, 26. November.

Eine würdige Toten-Gedenkfeier fand hier am Totensonntag statt. In der vollbesetzten Kirche hielt Herr-Pastor Finke eine ergreifende Trauerpredigt, der er die Worte aus dem 10. und 11. Verse aus dem 2. Kapitel des Evangeliums Offenbarung Johannes „Sei getreu bis an den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben" zugrunde legte. Der Männergesangverein „Glocke" umrahmte den Gottesdienst mit zwei stimmungsvoll und klangrein vorgetragenen Liedern „Heilig, heilig, ist der Herr" und „Ueber den Sternen da wird es einst tagen". Der Krieger- und Landwehrverein nahm geschlossen am Gottesdienst teil. Nach dem Gottesdienst marschierte er zum Friedhofe, wo am Denkmal für die im Weltkriege gefallenen Helden der Vorsitzende des Vereins, Herr Forstmeister Hornhardt, in einer ergreifenden Ansprache der gefallenen guten Kameraden gedachte. Nach Niederlegung eines prachtvollen Kranzes war diese erhebende Totenehrung zu Ende. Eine Abordnung legte noch am Denkmal der gefallenen Kameraden von den Regimentern 98 einen Kranz nieder. Auf dem Friedhofe waren die meisten Gräber mit Kränzen von Stechpalmen und Tannengrün geschmückt. Am Nachmittage pilgerten viele zum stillen Gottesacker und gedachten der teuren Toten an ihren Gräbern. Graue Wolkenmassen hingen den ganzen Tag am Himmel und der Sturm peitschte den unablässig herabfallenden Regen. Diese düstere Witterung gab dem Totensonntag rechte Weihe.



Oesterreich vor der Präsidentenwahl

Wer wird Hainisch Nachfolger? — Wehe Macht dem Präsidenten! — Vor einer Aenderung der Verfassung?

Oesterreich steht bereits jetzt im Zeichen der auf den 6. Dezember angesetzten Bundespräsidentenwahl. In allen Parteilagern wird auf das eifrigste die Frage erörtert, wer Nachfolger des jetzigen Bundespräsidenten Hainisch werden soll. Im bürgerlichen Lager sähe man es am liebsten, wenn die Wahl wieder auf den jetzigen Bundespräsidenten Hainisch fallen würde. Dem steht das Verfassungsgesetz entgegen, nach dem der Bundespräsident, der mindestens 35 Jahre alt sein muß, von der Bundesversammlung in geheimer Wahl zu wählen ist, d. h. also vom Nationalrat und Bundesrat in gemeinsamer Sitzung. Nach der Verfassung schließt der Bundespräsident die Staatsverträge ab, er ernennt die Bundesbeamten und Offiziere, übt das Begnadigungsrecht aus und ist der Bundesversammlung verantwortlich. Schon daraus ergibt sich, daß die Befugnisse des Bundespräsidenten außerordentlich gering sind, wie sich denn ja auch die österreichischen Gesetzgeber erst nach langem Zögern entschlossen haben, das selbständige Amt eines republikanischen Staatsoberhauptes zu schaffen. Man begnügte sich unmittelbar nach dem Umsturz damit, einen Staatsrat und ein Staatsdirektorium einzusetzen, und auch noch die Märzverfassung vom Jahre 1919 übertrug die höchsten Funktionen dem Präsidium der Nationalversammlung. Erst später wurde das Amt eines selbständigen Bundespräsidenten geschaffen, doch war man in der Zuteilung der Rechte außerordentlich zurückhaltend. Im Gegensatz zu Deutschland steht in Oesterreich dem Präsidenten weder der Oberbefehl über die Wehrmacht zu, noch ernennt der Präsident die Minister. Trotz dieser Beschränkung der Rechte des Präsidenten übernahm man aber in Oesterreich den durch Washington geheiligten Brauch, die Wiederkehr des Präsidenten zu vereiteln.

Man hat nun den Ablauf der Amtsperiode des jetzigen Präsidenten Hainisch, der zum ersten Mal im Jahre 1920 und zum zweiten Mal im Jahre 1924 gewählt wurde, zum Anlaß genommen, um das gesamte Präsidentschaftsproblem erneut aufzurollen. So ist einmal der Vorschlag gemacht worden, die österreichische Verfassung dahin abzuändern, daß auch in Oesterreich in Zukunft der Präsident genau wie in Deutschland durch das Volk gewählt werden soll. Zum andern aber wird, ähnlich wie in Deutschland, auch in Oesterreich die Forderung erhoben, „mehr Macht dem Präsidenten". Dabei stellt man sich die höheren Befugnisse des Bundespräsidenten etwa so vor, daß er vor allem das Recht und die Aufgabe erhält, die Regierung zu ernennen, die dann zur Amtsführung nur noch des Vertrauens des Parlamentes bedürfte. Auch soll der Präsident das Recht erhalten, das Parlament aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben. Im wesentlichen würde also die Stellung des österreichischen Bundespräsidenten der des deutschen Reichspräsidenten angeglichen werden. Von den Verfechtern dieser Ideen ist denn auch wiederholt betont worden, daß durch eine derartige Verfassungsänderung, die eine Rechtsangleichung an die deutsche Verfassung brächte, der Anschluß erleichtert würde, während allerdings die Gegner die Auffassung vertreten, daß die Betrauung des Bundespräsidenten mit so weitgehenden Souveränitätsrechten den Anschluß an Deutschland nur aufhalten würde. Auf jeden Fall ist man sich aber darüber klar, daß diese Verfassungsänderung nicht von heute auf morgen durchgeführt werden kann. Bundeskanzler Dr. Seipel hat deshalb auch den Vorschlag gemacht, zunächst die Amtszeit des jetzigen Bundespräsidenten um ein Jahr zu verlängern, während welcher Zeit die Vorbereitungen zur Umgestaltung der Verfassung getroffen werden sollten. Dieser Vorschlag ist aber von sozialdemokratischer Seite abgelehnt worden. Wenn damit möglicherweise auch noch nicht das letzte Wort gesprochen ist, und wenn auch noch der Vorschlag erwogen wird, eine zweite Wiederwahl von Dr. Hainisch zu ermöglichen, so machen sich doch auch die Freunde dieses Gedankens mehr und mehr damit vertraut, daß der künftige Präsident Oesterreichs nicht Dr. Hainisch heißen wird. In den bürgerlichen Parteien ist man denn auch bemüht, sich auf einen anderen Kandidaten zu einigen, wobei als aussichtsreich die Kandidatur des früheren Bundeskanzlers Dr. Ramek und des Präsidenten der Nationalversammlung Miklas bezeichnet werden kann. Die Erwägungen innerhalb der Parteien sind allerdings noch nicht abgeschlossen, man wird vielmehr damit rechnen müssen, daß erst kurz vor dem eigentlichen Wahltermin, dem 5. Dezember, die Parteien sich endgültig über ihre Haltung schlüssig werden, wobei durch die starken, in Oesterreich herrschenden Parteigegensätze die Lage naturgemäß nicht gerade erleichtert wird.

Die jährliche Herbstkrise Rußlands

Von Diplomaticus.

Es gab eine Zeit, da weissagten mit jeder Schneeschmelze die politischen Wetterpropheten einen drohenden Krieg. Mit viel größerer Sicherheit kann man heute alljährlich zu jedem Blättersall eine Krisis im Reiche der Sowjets voraussagen. Der Jahrestag der bolschewistischen Revolution, der 7. November, ist seit geraumer Zeit ein Alarmsignal geworden.

Diese Gleichmäßigkeit ist nicht zufällig. Rußland ist Bauernland; vor dem Kriege beruhte sein ganzes Staatshaushalt, seine Handelsbilanz, sein Wirtschaftsgedeihen auf der Getreideausfuhr. Trotz aller Mühen des heutigen Machthaber, die Industrie zu entwickeln, ist der Zustand heute noch der gleiche. Aber früher hatte die Bauernkultur eine Ueberschußklassung, und die stellte die Handelsbilanz her und hielt das Budget im Gleichgewicht. Jetzt hat dagegen der Ackerbau ein, wie es scheint, unheilbares Defizit. In jedem Jahr, so wie die Blätter fallen, erhebt dieses Defizit drohend sein Medusenhaupt und erzeugt eine Krisis, die zugleich wirtschaftlich, finanziell und politisch ist.

Im vorigen Jahre nahm die Krisis die Form einer Linksopposition an. Trotzky und seine Freunde klagten, als sie sahen, daß die Dinge so nicht weitergehen konnten, die Regierung des Verrats der kommunistischen Grundsätze an. Nach ihrer Meinung waren es also nicht die Irrtümer der sozialistischen Lehre, die die Krise verursacht hatten, sondern das Zögern der Regierung, das kommunistische Dogma in seiner Ganzheit auch auf den Bauernstand anzuwenden; das hätte ihren schlimmsten Feind großgezogen, einen kapitalistischen Großbauernstand, die Kulaki.

Die Opposition der Linken wurde rücksichtslos gebrochen und ihre Führer grausam gemaßregelt. Aber auf Stalin machten ihre Argumente einen so starken Eindruck, daß er dahin kam, mit der Politik seiner Gegner einen Versuch zu machen. Er ging daran, das platte Land zu kommunisieren. Den Erfolg dieser Anstrengung finden wir in einem Artikel des Berliner Tageblattes klar und unparteiisch von Paul Scheffer gezeichnet, der seit Jahren in Rußland lebt und sich als nüchterner Beobachter der dortigen Zustände bewährt hat.

Im Laufe der beiden letzten Jahre, schreibt Scheffer, hat man den prosperierenden Bauer mit allen Mitteln und besonders durch Kampfsteuern zu ruinieren gesucht, um ihn zu zwingen, sich in einer Arbeitsgemeinschaft zu gleichen Teilen einsperren zu lassen. 35 % der Bauern sind steuerfrei, den anderen sind die Steuern gegen das Vorjahr um 30 % erhöht und übersteigen nun in vielen Fällen die Hälfte des Einkommen. Den „reichen Bauern", den Kulak, d. h. denjenigen, die ein Einkommen von mehr als 600 Rubel haben, hat man außerdem eine „Individualsteuer" auferlegt, die die Aufgabe hat, die bloß vermutlichen, an sich nicht feststellbaren Einnahmen zu treffen. Deren Festsetzung ist natürlich vollkommen dem Belieben der Sowjetbehörden anheim gestellt.

Seit dem letzten Februar, schreibt Scheffer, haben die Steuerzettel zu regnen nicht aufgehört. Die Felder mußten, eines nach dem andern, verkauft werden. Die Pferde, das Vieh mußte verkauft werden, und da das dem Markt überflutete, geschah es zu Schleuderpreisen.

Wem bieten die bedrängten Bauern ihren Besitz an? Es gibt nur einen Käufer: die Gemeinde. Sie behalten drei, vier Desjätinen (eine Desjatina 146 ar) und gehen damit in einen Verband von Kollektivgütern (abgekürzt Kolchos genannt, während die kommunistischen ländlichen Zusammenschlüsse den lieblichen Namen Kommchos tragen). Heute ist es dem einzelnen Bauern kaum mehr möglich, schreibt Scheffer, den Traktor einer Dreschmaschine zu erwerben. Maschinen sind schon ganz den Staatsgütern und den „Kombinaten" vorbehalten, unter welchem Namen man Kollchosen und Kommchosen zusammenfaßt.

Alle diese Gemeinschaftsgüter sind, nach Scheffer, in einem jämmerlichen Zustand. Ein ihm bekanntes Kollchos von etwa 80 Seelen, davon also doch wohl die Hälfte Frauen und Kinder, trägt eine Schuldenlast von 15 000 Rubeln. Der Arbeitswille ist schwach. Und die, die arbeiten, murren, daß sie mitarbeiten müssen für die, die sich der Arbeit beharrlich entziehen, denn der Ertrag wird geteilt. Die Leiter beschränken sich auf bürokratische Arbeit, was ihnen den Haß der anderen zuzieht, die den Sinn dieser übermäßigen Schreibarbeit nicht verstehen. Darum entlaufen sie den Kombinaten so leicht, die so ihre Mitglieder schnell wechseln, was wiederum eine systematische Arbeit hindert.

Die einzigen Kombinate, die einigermaßen gedeihen, sind die der Kulaki, die sich zusammenschließen in der Hoffnung, auf diese Weise einen Teil ihres Besitzes in bessere Zeiten hinüberretten zu können. Aber gegen sie spielt man die Armen aus, wo immer es geht. Es ist der Klassenkampf, sagt Scheffer, bewußt in die Dorfenge getragen, der peinlichste Klassenkampf vielleicht.

Soweit Scheffer. Und was ist das Ergebnis dieser neuen Agrarpolitik? Wir haben es vor Augen. Die regierenden Kreise in Moskau haben soeben ihre Untertanen (in dieser Republik ist das Wort Untertan wörtlicher zu nehmen als in einer absoluten Monarchie von ehemals) unterrichtet. sie mögen sich auf einen harten Winter gefaßt machen. Holz, das einzige Heizmittel des Bauern und kleinen Mannes, fehlt, weil die Brennstoffzentrale nicht rechtzeitig ihre Maßnahmen getroffen hat und die Zufuhr ungenügend ist. Die regierenden Genossen „bedauern", daß infolge „unvermeidlicher Umstände" das Brot so schlecht ist. Das liegt daran, daß „der Bedarf an Brot sich wegen des Mangels an anderen landwirtschaftlichen Produkten erheblich gesteigert hat." Man muß sich außerdem, wegen der Knappheit an Rohstoffen, auf eine Steigerung der Arbeitslosigkeit gefaßt machen. Den Behörden von Leningrad ist es gelungen — auf welche Weise, sagt man nicht — 11 000 Tonnen Alteisen sich zu verschaffen, die zum Ural geschickt sind, um die Schließung der Staatswerkstätten zu vermeiden. Das ist gerade so, wie wenn Deutschland Kohlen ins Ruhrgebiet schickte.

Wie es immer geht, hat die wirtschaftliche Krise eine politische zur Folge. Die Opposition der Linken ist endgültig gebrochen, und mehr: ihre Forderung ist erfüllt. Die Männer sind verschickt, und ihre Gedanken ausgeführt. Aber die Rechtsopposition erhebt ihr Haupt. Sie hat ihr Zentrum im Lokalsowjet von Moskau, und man ahnt: Rykow, der Ministerpräsident, ermutige sie.

Am 19 Oktober hielt der Diktator Stalin eine große Rede gegen diese neue Opposition, deren Leitgedanken er folgendermaßen aufzählte:

„Wenn diese Genossen die Notwendigkeit, die kapitalistischen Elemente auf dem Lande zu bekämpfen, bestreiten; wenn sie einen Abbau unserer Industrie verlangen, indem sie behaupten, daß der heutige Rhythmus der Industrialisierung das Land ruiniere; Rhythmus der Industrialisierung das Land ruiniere; wenn sie den den Kombinaten gewährten Subventio-Fenster hinausgeworfenes Geld wäre; wenn sie die Zweckmäßigkeit des Kampfes gegen die Bürokratie leugnen, unter dem Vorgeben, dieser Kampf bringe das Räderwerk unserer Verwaltung in Unordnung; wenn sie die Lockerung des Außenhandelsmonopols fordern, usw. usw., so will das heißen, daß sich in unseren Reihen Männer befinden, die, ohne sich dessen vielleicht klar bewußt zu sein, die Neigungen und Bestrebungen der „Sowjetbourgeoisie" teilen"

Stalin schloß seine Rede mit der Versicherung: die Bewegung sei bedrohlich und würde niedergeschlagen werden. Aber da man sieht, wie die Regierung gerade im Begriffe steht, fremden Kapitalisten große Konzessionen anzubieten, so muß man sich fragen, ob sich mit der Rechtsopposition nicht dasselbe ereignen wird wie mit der Linksopposition, und ob man nicht mit der Beseitigung der Männer nicht auch ihre Ideen beseitigen wird.

Die Männer, die Rußland regieren — das ist augenscheinlich —, stehen ratlos, will sagen, ohne klare Gedanken, ohne deutliche Vorstellungen, den sich immer wieder erneuernden und sich häufenden Krisen gegenüber. Sie suchen ihre Ursachen überall da, wo sie nicht liegen. Denn sie dürfen es sich nicht, oder wenigstens nicht ihren Truppen, eingestehen, daß ihre Praxis auf einer falschen Wirtschaftstheorie beruht und daß sie daher den realen Tatsachen gegenüber immer versagen muß.

Man kann ein Regiment durch Gewalt eine lange Weile aufrecht erhalten, aber die wirtschaftlichen und psychologischen Gesetze kann Gewalt nicht beseitigen. Man kann Menschen quälen und töten; aber Tatsachen kann man nicht quälen und töten, sie setzen sich durch, gleich, ob Stalin eigensinnig bleibt oder sich anpaßt.

Hungersnot in der Ukraine

Wie die Charkower Presse mitteilt, hat der Rat der Volkskommissare den Bericht des Vorsitzenden der Regierungskommission, der die notleidenden Gebiete der Ukraine bereisen sollte, zur Kenntnis genommen. Es hat sich dabei herausgestellt, daß insgesamt 732 000 Bauernwirtschaften vom Hunger heimgesucht sind. Besondere Not herrscht in den Gebieten von Odessa, Nikolajewsk, Cherson und im Kosackengebiet. Am furchtbarsten ist die Not in der Gegend von Odessa, wo die gesamte Winter- und Sommeraussaat in 15 Rayons vollkommen vernichtet ist. Der Rat der Volkskommissare hat den Plan zur Hilfeleistung an die örtlichen Bauern bestätigt und 24 Millionen Rubel für diesen Zweck ausgesetzt. Fünf Millionen hiervon sollen für Kinderspeisungen verbraucht werden, der größte Teil der Summe, nämlich 18 Millionen Rubel, soll zur Futterbeschaffung für das Vieh, das sonst geschlachtet werden müßte, verwandt werden. Zu befürchten ist, daß die Not im Laufe des Winters noch wächst und daß so die ausgeworfenen Mittel zur Hilfeleistung für das riesig große Gebiet nicht ausreichend sein werden.

Unsere Kriegsgräber

Von besonderer Seite wird uns zu den in letzter Zeit gelegentlich vorgebrachten Klagen über eine angebliche Vernachlässigung deutscher Kriegsgräber im Ausland eine Darstellung der augenblicklichen Lage gegeben, in der zunächst daran erinnert wird, daß seinerzeit durch einen Beschluß der Reichsregierung die gesamte Gräberfürsorge im Ausland vom 1. April 1923 ab dem Auswärtigen Amt übertragen wurde. Bei dieser Fürsorge mußte das Augenmerk zuerst den Gräbern gelten, die mangels einer Verpflichtung der betreffenden Regierung aus dem Versailler Vertrag dem Verfall besonders ausgesetzt sind. Das gilt für die Sowjetunion, für Litauen, Lettland und Estland. In den letztgenannten drei baltischen Staaten sind heute die Instandsetzungsarbeiten bis auf wenige Reste abgeschlossen. Sämtliche Friedhöfe mit insgesamt etwa 50 000 Gräbern sind in ihrem Bestande gesichert, die zahlreichen Feldgräber und kleinen Begräbnisstätten auf größere Friedhöfe verlegt und regelmäßige Besuche zum Zwecke der Reinigung von Unkraut und Vornahme von Ausbesserungen in Aussicht genommen. Wenn trotzdem gelegentlich noch Klagen über Vernachlässigung laut werden, so sind sie damit zu erklären, daß die Friedhöfe von einzelnen besonders günstig gelegenen abgesehen, nur einmal jährlich besucht und gereinigt werden können. Im Gebiete der Sowjetunion handelt es sich in der Hauptsache um die über das ganze Land zerstreuten Gefangenengräber, deren Instandsetzung durch die gewaltigen Entfernungen und die Abgelegenheit der Friedhöfe sehr erschwert ist. An manchen Orten, wie z. B. an der Murmanküste und längs der dahinführenden Bahn, ist es nur möglich, den dort Bestatteten schlichte Denksteine zu setzen, da man wohl ihre Namen, aber vielfach nicht die Lage der Gräber kennt.

Unter den ehemals feindlichen Ländern, die selbst einen Gräberdienst eingerichtet haben, nehmen Frankreich und Belgien das deutsche Interesse in hervorragendem Maße in Anspruch. In Frankreich, wo während des Krieges fast 3000 Kriegerfriedhöfe mit mehr als 900 000 deutschen Gefallenen in den Kampfgebieten entstanden waren, lag nach Beendigung des Krieges aus gesundheitlichen und wirtschaftlichen Gründen die zwingende Notwendigkeit vor, die Mehrzahl der Grabstätten zu verlegen. Die französische Gräberverwaltung hat innerhalb von etwa 5 Jahren hier eine gewaltige Umbettungsarbeit ausgeführt, als deren Ergebnis jetzt noch 400 Kriegerfriedhöfe bestehen, von denen 160 rein deutsch und 67 gemischt sind. Leider haben es die politischen Verhältnisse in jenen Jahren nicht ermöglicht, daß Deutschland bei diesen Umbettungen mitwirken konnte, wodurch wohl hätte verhütet werden können, daß zahlreiche bis dahin bekannte Gräber als solche verschwunden und die Reste der Toten mangels ausreichender Identifizierungsmöglichkeiten in Massengräber überführt worden sind.

So finden wir heute unsere Gräber in Frankreich teilweise auf den bestehengebliebenen, von unseren Truppen angelegten alten Friedhöfen, zum größten Teil aber auf den von der französischen Gräberverwaltung neu angelegten Sammelfriedhöfen, deren größter Maison Blanche bei Arras fast 40 000 Einzelgräber enthält, während sich auf dem in derselben Gegend gelegenen Friedhof St. Laurent Blangy das größte deutsche Massengrab mit 22 000 unbekannten Toten befindet.

Während die von unseren Truppen angelegten Friedhöfe in mehr als 10 Jahren zu meist sehr stimmungsvollen Anlagen herangewachsen und mit Bäumen und blühenden Sträuchern reich geschmückt sind, waren die neuangelegten großen Sammelfriedhöfe zunächst natürlich ganz kahl. Erst nach und nach konnte die französische Gräberverwaltung hier durch Anpflanzungen von Hecken und Einfassung der Grabbeete die Trostlosigkeit des Gesamteindruckes etwas mildern. Gleichwohl bleibt noch sehr viel zu tun übrig, um aus diesen Gräberfeldern würdige Ruhestätten gefallener Krieger zu machen. Durch Verhandlungen mit der französischen Regierung ist es vor zwei Jahren gelungen, hier dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ein weites Feld der Betätigung zu eröffnen und eine Ergänzung der staatlichen Gräberfürsorge zu ermöglichen. Der Volksbund hat es übernommen, nach Plänen, die zunächst von einem aus deutschen Künstlern gebildeten Ausschuß gebilligt und dann von der französischen Regierung genehmigt werden müssen, die Sammelfriedhöfe mit Bäumen bepflanzen und in anderer Weise ausgestalten zu lassen. Zur Zeit sind diese Arbeiten auf 33 Friedhöfen teils vollendet, teils im Gange. Die Ausführung einer größeren Anzahl weiterer bereits genehmigter Pläne wird im kommenden Frühjahr begonnen werden.

In Belgien liegen die Verhältnisse wesentlich ungünstiger, da die belgische Regierung auf Grund ihrer inneren Gesetzgebung eine Gräberfürsorge nur im wesentlich geringeren Umfange ausübt als die französische Regierung. In der Erkenntnis, daß hier für die Erhaltung der deutschen Gräber ein stärkeres Eingreifen nötig sei, hat sich die deutsche Regierung vor etwa 3 Jahren durch eine Vereinbarung mit der belgischen Regierung die Möglichkeit dazu gesichert. Seitdem wird unter der Aufsicht der Gesandtschaft in Brüssel in Belgien dauernd gearbeitet. Die Friedhöfe sind am Ende des Krieges vielfach durch Kampfhandlungen besonders stark mitgenommen worden und bedürfen deshalb meist nicht nur einer Instandsetzung, sondern einer Herrichtung von Grund auf. Zahlreiche Umbettungen sind dabei unvermeidlich. Von den etwa 140 000 deutschen Gräbern in Belgien ist bisher etwa ein Drittel instandgesetzt worden. Die Arbeit wird in Belgien daher erst in einigen Jahren vollständig durchgeführt sein können und es wird bis dahin in allerdings dauernd abnehmender Zahl immer noch Friedhöfe geben, deren Zustand unbefriedigend ist. Die bisher instandgesetzten Friedhöfe liegen zum größten Teil in der Gegend von Ypern.

In Rumänien und Jugoslawien sind die Arbeiten ebenfalls im Gange. Wenn auch noch viel zu tun übrig bleibt, so kann man aber auch hier über das Schicksal unserer Gräber beruhigt sein. Am ungünstigsten liegen die Verhältnisse in Polen, wo rund 300 000 Deutsche bestattet sind. Wohl ist es möglich gewesen, die deutschen Grabstätten mit wenigen Ausnahmen auch in den entlegensten Teilen des Landes zu ermitteln und im Auge zu behalten. Eine wirksame Beteiligung der deutschen Regierung bei der Instandsetzung der Friedhöfe hat sich dagegen nicht ermöglichen lassen, da die polnische Regierung sich auf den Standpunkt gestellt hat, daß die Gräberfürsorge nach dem Versailler Vertrag ausschließlich ihre Sache sei. Die deutschen Vertretungen in Polen müssen sich daher darauf beschränken, die bei Besichtigungen festgestellten Mängel zur Kenntnis der polnischen Behörden zu bringen und diese um Abstellung zu ersuchen.

Wohl wäre es erwünscht, wenn die Arbeiten rascher gefördert werden könnten, als es der Fall ist. Es ist aber bei einem Urteil darüber zu berücksichtigen, daß das Arbeitstempo von mannigfachen Schwierigkeiten abgesehen durch die Höhe der für die Kriegsgräberfürsorge im Reichshaushalt ausgeworfenen Mittel bedingt ist und daß diese Mittel im Verhältnis zur Größe der Aufgabe immer nur beschränkt sein werden.

Der Nobelpreis für Literatur

In den nächsten Tagen wird die schwedische Akademie den neuen Träger des Nobelpreises für Literatur bekanntgeben. Neben den Preisen für Medizin, Physik und Chemie erfreut sich der Literaturpreis des öffentlichen Interesses in ganz besonderem Maße. Auch diesmal gibt es zahlreiche Kandidaten für die beiden Preise, die die schwedische Akademie diesmal zu ihrer Verfügung hat, nämlich die Preise von 1927 und 1928. Die Hauptchancen dürften in diesem Jahre neben Thomas Mann der französische Philosoph Henry Bergson, die Engländer Galsworthy und Chesterton, die Russen Gorki und Mereschkowski haben. Daneben allerdings figurieren als Kandidaten noch drei Spanier, nämlich der bekannte, verbannte Philosoph und Schriftsteller Unamuno, der Dichter Palacio-Valdes und die Dichterin Concha Espina; Italien präsentiert Benedetto Croce und Guiglielmo Ferrero, die Norweger Olav Duun und die längst als Nobelpreiskandidatin betrachtete Romanschriftstellerin Siegrid Undset. Endlich hat sich auch die amerikanische junge Literatur in Empfehlung gebracht mit den Namen Sinclair Lewis und Theodore Dreiser. Diese beiden allerdings dürften dem Preisrichterkollegium denn doch wohl etwas zu radikal erscheinen, obwohl man nicht vergessen soll, daß auch Anatole France und Bernhard Shaw in ihrer sozialistischen Sünden-Malenbluse den Literatur-Nobelpreis erhielten.

Fielen die Entscheidungen über den Literatur-Nobelpreis auf Grund der buchstäblichen Anordnungen des großzügigen Stifters, so kämen allerdings weder die letztgenannten beiden Autoren, noch überhaupt irgend ein Vertreter der neueren Literatur für den Preis in Betracht. Hat Nobel doch bestimmt, daß der Literaturpreis demjenigen Autor zufallen solle, der im Laufe des vorangegangenen Jahres das bemerkenswerteste Werk idealistischer Richtung geschaffen habe. Nun wird man zwar der Mehrzahl der genannten Schriftsteller ideales Wollen nicht absprechen können, wird jedoch auch nicht anerkennen können, daß ihre Werke sich im Rahmen dessen hielten, was man vor zweieinhalb Jahrzehnten als Idealismus im althergebrachten Sinne ansah. Die schwedische Akademie hat sich denn auch — unzweifelhaft im Sinne des Stifters — längst von dem Buchstaben des Statuts der Nobelstiftung emanzipiert. Diese Emanzipation geschah nicht nur im Sinne einer selbständigen Interpretation des geistigen Wertes des Schaffens der in Frage kommenden Autoren, sondern auch im Hinblick darauf, daß es natürlich gänzlich unmöglich ist, aus der ungeheuren Flut der Publikationen eines Jahres nun auch wirklich mit Sicherheit das wertvollste und in menschenerziehe-rischem Sinne bedeutsame Werk herauszufinden. Man mußte sich also auf eine andere Grundlage der Preiszuerkennung besinnen und fand sie, indem man nicht einzelne Bücher, sondern hervorragende Publikationen im Rahmen des Gesamtwerks ihres Schöpfers heranzog. Nur ein einzigesmal gelang es, ein Werk zu finden, das allein durch sich selbst der Zuerkennung des Nobelpreises würdig erschien und das allerdings daneben auch durch die Persönlichkeit seines Schöpfers diese Krönung rechtfertigte — es war Knut Hamsuns „Markens groede".

Ueberblickt man die Reihe derer, auf die die Wahl des Preisrichterkollegiums gefallen ist, so erkennt man, daß es im allgemeinen die richtigen Männer gefunden hat, oder daß doch wenigstens keine Erscheinung sich unter ihnen findet, die der hohen Auszeichnung nicht würdig gewesen wäre. Erscheinen uns mancherlei Namen fremd und unbekannt, so werden wir uns darauf besinnen müssen, daß im Ausland andererseits Namen wie Paul Heyse oder auch Theodor Mommsen nicht sonderlich bekannt sein werden. So stellt sich die Liste der Preisträger folgendermaßen dar: 1901 Sully Prudhomme (Frankreich); 1902 Theod. Mommsen (Deutschland); 1903 Björnson (Norwegen); 1904 (geteilter Preis) Mistral (Frankreich) und Echegaray (Spanien); 1905 Sienkiewicz (Polen); 1906 Carducci (Italien); 1907 Kipling (England); 1908 Rudolf Eucken (Deutschland); 1909 (Selma Lagerlöf (Schweden); 1910 Paul Heyse (Deutschland); 1911 Maeterlinck (Belgien); 1912 Gerhart Hauptmann (Deutschland); 1913 Rabindranath Tagore (Indien); 1914 Preis nicht verteilt, desgleichen nicht 1915; 1916 je ein ganzer Preis an Romain Rolland (Frankreich) und Heidenstam (Schweden); 1917 Preis geteilt zwischen Gjellerup (Dänemark) und Pontoppidan (Dänemark) 1918 Preis nicht verteilt; 1919 Karl Spitteler (Schweiz); 1920 Hamsun (Norwegen); 1921 Anatole France (Frankreich); 1922 Benavente (Spanien); 1923 Yeats (England); 1924 Reymont (Polen); 1925 Preis nicht verteilt, aber im Jahre 1926 Bernhard Shaw (England) zuerkannt; (1926 gleichfalls nicht verteilt, aber 1927 Grazia Deledda (Italien) zuerkannt); (1927 Preis nicht verteilt).

Verhältnismäßig stellt sich die Zahl der Preisträger nach einzelnen Ländern folgendermaßen dar: Deutschland und Frankreich je vier Preisträger, England 3, je 2 Norwegen, Dänemark, Schweden, Italien, Spanien und Polen, je einen die Schweiz, Belgien und Indien. So sind seltsamerweise zwei der größten und wichtigsten Nationen, Rußland und U.S.A., von denen doch wenigstens Rußland in der Weltliteratur auf das Würdigste vertreten ist, noch nicht in die Zahl der Preisträger eingerückt. Schon deswegen dürfte — auch seiner ganzen prinzipiellen Einstellung nach und unbeschadet seines ja übrigens mißglückten Versuchs, die Verbindung mit den Männern der Sowjetregierung aufzunehmen — Maxim Gorki einer der aussichtsreichsten Literaturnobelpreisträger dieses Jahres sein.

Kleines Welttheater

Napoleons Haus — ein Schweinestall!

Der italienische Senator Settembrini warf kürzlich im römischen Senat eine, für die faschistische Regierung peinliche Frage auf. Er fragte nämlich, was mit den Reliquien Napoleons I., die sich auf der Insel Elba befinden, geschehen solle.

Settembrini verlas sodann einen Bericht, aus dem hervorging, daß die Villa San Martino, die Residenz Napoleons während seines Exils in Elba, zu einem — Schweinestall umgewandelt worden sei. Da durch eine solche Entwürdigung des historisch bedeutsamen Hauses auch die darin aufbewahrten Andenken an den großen Korsen in Mitleidenschaft gezogen seien, glaube er nicht mit der Meinung zurückhalten zu können, daß es eine wahre Schande sei, so das Andenken eines Mannes in den Schweinekot zu ziehen, der ja schließlich der bedeutendste Vertreter der italienischen Rasse gewesen sei. Der Vorsitzende des Senats versprach eine sofortige Untersuchung der Angelegenheit und eventuelle strenge Bestrafung der verantwortlichen Stellen.

Schreckliche Folgen des Aberglaubens

Welche schreckliche Folgen der Aberglaube zeitigen kann, beweist ein Ereignis, das sich in dem Dörfchen Rackow bei Brünn zutrug, und dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der dortige Bürgermeister Johann Kutschera war eines Tages damit beschäftigt, eine elektrische Schreibtischlampe zu reparieren. Durch Unvorsichtigkeit erhielt er einen so starken elektrischen Schlag, daß er bewußtlos zu Boden fiel. Die kopflose Familie des Bürgermeisters holte nun nicht etwa, wie man erwarten sollte, einen Arzt zu Hilfe, sondern wandte sich an eine alte, siebzigjährige Zigeunerin, die außerhalb des Ortes lebte und als „Kräuterhexe" den Ruf einer Wundertäterin genoß. Die Alte kam, sie besah den bewußtlosen Bürgermeister und ordnete an, den Besinnungslosen eine halbe Stunde in die Erde einzugraben, damit der elektrische Strom den Körper wieder verlassen könne. Wie sie es gesagt hatte, so geschah es auch. Der Unglückliche wurde von seinem eigenen Sohn und Schwiegersohn in eine schnell aufgeworfene, meitertiefe Grube gelegt und mit Erde zugedeckt. Als man ihn eine halbe Stunde später aus seinem Grab befreite, war er natürlich tot. Der Arzt, der nun endlich herbeigerufen wurde, konnte nur noch den Tod durch Ersticken feststellen. Er erstattete sofort Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, die die Verhaftung aller Schuldigen anordnete.

Das Grab im Suppentopf

Eine amüsante, kleine Geschichte erzählt man sich aus Paris. Dort lebte Jan Dubak, ein Pole, als reicher Holzagent. Dubak war noch vor wenigen Jahren als polnischer Saisonarbeiter nach Frankreich gekommen, hatte es aber durch Fleiß und große Geschicklichkeit verstanden, ein großes Vermögen zusammenzubringen. Er lebte in Reichtum und in Freuden, vergaß aber auch im Reichtum seine armen Eltern nicht, die noch immer in dem kleinen polnischen Städtchen hausten. Jan sann nun nach, wie er seiner guten Mutter zu ihrem Namenstage eine besondere Freude machen könne, und als er eines Tages über den Boulevard ging, hatte er plötzlich mit Entzücken einen lebendigen, polnischen Fluch an sein Ohr dringen. Als er den Kopf wandte, bemerkte er vor der Tür einer Vogelhandlung einen kleinen, grauen Papagei, der sich auf der Stange seines Käfigs fröhlich wiegte. Interessiert ging Dubak in den Laden, um sich nach dem Preis des sprachkundigen Krummschnabels zu erkundigen. Er kostete sehr viel Geld, denn er konnte nicht nur polnisch fluchen, sondern auch französisch singen, englisch beten und spanisch „Guten Tag" wünschen. Trotz des hohen Preises kaufte Dubak den Wundervogel. Er nahm ihn mit nach Hause und nun bemühte er sich drei Wochen, dem Tier auf polnisch den Satz: „Guten Tag, liebe Eltern" beizubringen. Als das Experiment geglückt war, sandte er ihn in einem großen Käfig, unter vielen Kosten, nach Zembrowicze ab. Zwei Wochen vergingen, und der ungeduldige Dubak erfuhr nicht, welchen Effekt sein Geschenk auf die Eltern gemacht hatte. Dann aber kam eines Tages ein Brief von seinem Bruder, und Dubak erbleichte, als er folgendes las: „Mein lieber Bruder! Wir danken Dir alle sehr für Deine Sendung und bedauern Dich, daß du in Frankreich so schlechtes Geflügel essen mußt. Der Vogel, den Du uns geschickt hast, ist nicht weich geworden. Zur Suppe taugte er noch allenfalls, aber das Fleisch war so zäh und ungenießbar, daß wir es unserem Hund geben mußten. Schicke uns das nächstemal lieber ein hübschen Geld. Mit vielen Grüßen Dein Bruder Anton".

Es ist begreiflich, daß der weise unter den Vögeln sich schlecht als Festtagsbraten eignet.

Auch ein Kollege!

Der bekannte Pariser Schriftsteller und Schauspieler Sascha Guitry besuchte eines Mittags eine Restaurant in der Nähe der Großen Oper, um dort zu dinieren. Er fiel beinahe vom Stuhl, als ihm der Oberkellner für ein recht bescheidenes Diner eine unverschämt hohe Rechnung präsentierte. Guitry weigerte sich, die Rechnung zu bezahlen und verlangte, den Inhaber zu sprechen. Als dieser erschien, sagte Guitry zu ihm: „Mein lieber Kollege, ich finde, daß Sie wirklich ein bißchen zu viel Geld von mir verlangen". Der Inhaber wurde sofort bedeutend liebenswürdiger, denn er nahm an, in Guitry ebenfalls einen Restaurantbesitzer vor sich zu haben. Er entschuldigte sich vielmals, daß er nicht gewußt hatte, mit einem Kollegen zu tun zu haben, dann ermäßigte er die Rechnung um 50%. Als Guitry bezahlt hatte und gehen wollte, hielt ihn der Wirt auf und fragte: „Sagen Sie, Herr Kollege, wo liegt denn Ihr Lokal?" — „Wieso Lokal, ich besitze kein Lokal", meinte Guitry. „Warum haben Sie sich denn als Kollege ausgegeben?" fragte nun drohend der Wirt. „Weil ich — auch Räuber bin!" sagte Guitry lächelnd und warf die Tür rasch hinter sich ins Schloß.

Witterungs-Uebersicht

vom 26. November 1928.

Nachdem das Zentrum des Sturmes nach der mittleren Ostsee abgezogen war, hat sich ein Ausläufer des folgenden Kernes selbständig gemacht und liegt im Inselbereich der westlichen Ostsee. Erreicht er auch nicht die Tiefe seines Vorgängers, so ist an seinem Rande doch das Druckgefälle so stark, daß in der Deutschen Bucht voller Sturm herrscht, der, durch die Lage des Kernes bedingt, diesmal aus Norden kommt. Auch über Nordwestdeutschland wo in den Morgenstunden nur mittelstarke, fast westliche Winde herrschen, bricht am Vormittag dieser Nordweststurm herein, begleitet von einem ausgedehnten Regengebiet. Die Nordwinde sind kein Polarluftsteinbruch. Weitere Tiefkerne sind über Skandinavien zu erkennen und verhindern vorläufig noch eine durchgehende Kaltluftströmung. Der Verlauf der Isobaren über England zeigt, daß im Westen noch weitere Störungen folgen so daß mit einem Abschluß der Schlechtwetterperiode noch nicht zu rechnen ist. Allerdings wird es noch im Laufe des Tages etwas aufklaren, doch ist die Besserung nur vorübergehend.

Wetteraussichten für den 27. und 28. November.

Fortdauer des unbeständigen Wetters. Temperaturen wenig verändert. Nachlassen des Sturmes, doch häufig noch Regenschauer.

Handel + Industrie + Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effektenbörse.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 26. Nov. Wohl selten war die Tendenz so undurchsichtig wie heute. Neue Orders, auch des Auslandes, waren nur spärlich eingetroffen, so daß, abgesehen von Reichsbank und einigen Nebenwerten, 1—2%ige Abschwächungen eintraten. Kunstseidenwerte verloren bis 6 Proz., Ilse 5½ Proz., Enttehen ebenfalls zur Schwäche neigend. Auch der Verlauf brachte überwiegend weitere kleine Abschwächungen; nur Polyphon gewannen einen Teil ihres Anfangsverlustes zurück; auch Otavi und Reichsbank-Anteile lagen verhältnismäßig widerstandsfähig. Später wurde es am Elektromarkt etwas freundlicher, die übrige Börse zeigte auch Zeichen einer Erholung. Die gegen 1 Uhr eingetretene Erholung und Geschäftsbelebung war nur von kurzer Dauer. Anscheinend setzten Abgaben der Provinzkundschaft ein, die Prolongationsspesen sparen wollte und glaubt, nach dem Ultimo wieder billiger anzukommen. Das Kursniveau gab daraufhin wieder leicht nach, die Rückgänge hielten sich aber in erträglichen Grenzen. Anleihen ruhig, Ausländer zumeist behauptet, Bosnier im Verlauf weiter schwächer. Pfandbriefe nicht einheitlich, Liquidationspfandbriefe und Anteile freundlicher. Unnotierte Werte still. Der Kolonialmarkt hatte bei ruhigem Geschäft behauptete Kurse. Der Kassamarkt war heute vorwiegend schwächer. Das Geschäft wurde nach der vorübergehenden Erholung wieder schleppender und die Kurse neigten am Schluß der Börse meist zur Schwäche, obwohl Reportgeld in ausreichender Menge zur Verfügung stand und für den Ultimo keine größeren Schwierigkeiten mehr von dieser Seite zu erwarten sein dürften. Erwähnenswert ist die schwache Haltung der Bank für elektrische Werte (152½ nach 163) und die feste Haltung der Reichsbank (333 nach 328½). — Nachbörse: Tendenz lustlos, man nannte im allgemeinen Schlußkurse, nur in wenigen Spezialwerten einiges Geschäft. Deutsche Bank 168, Bergmann 226, Charlottenb. Wasser 126¾, J. G. Farben 261½—262, Karstadt 241, Polyphon 488—490, Schuckert 243¼, Siemens 411¼—411½.

*

Produktenbericht.

wtb. **Berlin,** 26. Nov. Der Produktenmarkt eröffnete die neue Woche in ruhiger, aber in stetiger Haltung. Das inländische Brotgetreideangebot hielt sich weiter in engen Grenzen; es zeigte sich wieder Nachfrage für Exporteure, teilweise für Deckung früher getätigter Verkäufe ins Ausland, höhere Forderungen der Verkäufer waren jedoch kaum durchzusetzen. Die Mühlen nahmen gleichfalls zu Sonnabendpressen Material auf. Die Auslandsofferten für Weizen lauteten teilweise etwas entgegenkommender; Interesse besteht nach wie vor nur für sofort greifbare Partien, während Abladungsware wenig Beachtung findet. Am Lieferungsmarkt ergaben sich nur geringfügige Preisverschiebungen. Das Mehlgeschäft liegt bei unveränderten Preisen still. Das Angebot billiger Roggenmehle ist ziemlich knapp geworden. Der Hafermarkt tendiert stetig. Der Konsum bleibt bei seiner vorsichtigen Einkaufspolitik, der Export ist weiter Käufer. Gerste ist reichlich angeboten, namentlich in Industriematerial, nur beste Brauqualitäten finden dagegen hier und da Aufnahme. Die geforderten Preise werden jedoch schwerlich bewilligt.

*

Produktennotierungen.

Berlin, 26. Nov. Weizen: märkischer 211—214, Dez. 227—227½, März 238, Mai 244, stetig; Roggen: märkischer 203—207, Dez. 220½, März 233, Mai 239¾ bis 240, stetig; Braugerste 220—236, Futter- und Industriegerste 200—206, matter; Hafer: märkischer 199—207, Dez. 217—216, Mai 239½, abgeschwächt; Mais, waggonfrei ab Hamburg 218—220, still; Weizenmehl 26,25—29,75, ruhig; Roggenmehl 26,50 bis 29, behauptet; Weizenkleie 14,50, matt; Melasse 15—15,15; Roggenkleie 14,50, matt; Raps 340—350, Leinkuchen 19,80—20,20; Rapskuchen 14,80—15,20; Trockenschnitzel 13,70—14; Sojaschrot 19—19,70; Kartoffelflocken 19,50—19,70; Kartoffelstärke: weiße 3,10—3,20, rote 3,30—3,40, grünstichige 2,90—3,05.

*

Eierpreisnotierung. In der Woche vom 22. bis 28. November beträgt der Preis für Eier ab Ihrhoher Bahnstation und ähnlich sämtlicher Anfuhren: Sorte A 21,5 Pf., Sorte I 20,5 Pf., Sorte II 18,5 Pf., Sorte III 14 Pf., Sorte IV 10,5 Pf., Enteneier 18 Pf. (Mitgeteilt von der Geflügelzucht- und Eierverkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H., Böttingfeld.)

*

Der Wochenbericht des Bankhauses Gebr. Arnhold, Dresden-Berlin, geht nach einer allgemeinen Betrachtung über die Wirtschaftslage und ihre Auswirkung auf die Entwicklung der Börsentendenz zu den einzelnen Spezialgebieten über, die im Verlauf der Berichtsperiode an den deutschen Effektenmärkten im Vordergrund des Interesses standen. Insbesondere waren es wieder die internationalen Werte, Grammophon- und Kunstseiden-Aktien, vor allem aber Elektrizitäts-Gesellschaften, in denen nennenswerte Abschlüsse zustande kamen. Man nimmt an, daß der Ausbau der internationalen Elektrizitäts-Interessen aller Konzerne, der jetzt auch zu Kapitalserhöhungen der führenden deutschen Holding-Unternehmen Veranlassung gibt, allem Anschein nach noch lange nicht sein Ende erreicht hat. Unter Hinweis auf die gesteigerte Bedeutung, die gerade im Augenblick dieses Problem der Verschachtelung in der internationalen Elektrizitäts-Industrie durch die großen Kapitaltransaktionen bei einigen Holding-Gesellschaften besitzt, hat der Wochenbericht in einer recht interessanten Tabelle eine Reihe führender internationaler Elektrizitäts-Gesellschaften Kontinental-Europas zusammengestellt. Der kapitalmäßige Vergleich der Gesellschaften läßt darauf schließen, daß der Zug zum Ausbau der Holding-Unternehmungen in Deutschland vielfach noch nicht die anderwärts üblich gewordene Stärke erreicht hat.

Viehmarkt

Dortmund, 26. Nov. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 729 Stück Großvieh, 419 Kälber, 59 Schafe, 2975 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 58—60, b) 55—57, c) 53 bis 55, d) 50—53, e) 46—50, f) 40—45; Bullen: a) 55—57, b) 52—54, c) 46—51, d) 40—45; Kühe: a) 53—54, b) 48—52, c) 32—47, d) 23—37; Färsen: a) 55—57, b) 50—54, c) 40—45, d) —; Kälber: a) —, b) 82—88, c) 65—80, d) 45—64; Schweine: a) —, b) 75—79, c) 74—78, d) 74—77 e) 72—73, Sauen 65—72. Der Marktverlauf war bei guten Kühen rege, sonst langsam, Kälbern und Schweinen rege.

Vereins- u. Versammlungskalender

M.-G.-V. „Detmolder Liedertafel". Alle Sangesbrüder, die unserem verstorbenen Sänger Adolf Schnare das letzte Geleit geben wollen, vor allem die Vereine „Liedertafel", „Arion" u. „Eintracht", werden gebeten, am Mittwoch, pünktl. 2¼ Uhr, im Gasthof zum „Grünen Jäger" (Brömel) zu erscheinen. Choralbücher sind mitzubringen.

— **Lutherische Frauenhilfe.** Heute abend 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

— **Bater. Frauenverein.** Donnerstag, 29. 11., nachmittags 3 Uhr: Nähen im Gesellschaftshause.

— **Bund Königin Luise.** Heute abend 8¼ Uhr: Verlosung im „Kasperhof". Lose mitbringen! Gewinnausgabe außerdem auch am Mittwoch 11—12 vorm. und 4—5 Uhr nachm. im „Kasperhof".

— **Verein der Sachsen und Thüringer.** Heute abend 8½ Uhr: Versammlung im „Grünen Jäger".

— **Volk. Stammtisch** heute abend 8.30 Uhr.

Jungdeutscher Orden Kalbori. Mittwoch, 28. 11., 8½ Uhr: Bruderabend bei Dannhäuser.



Die Mischtrommel

ist das Geheimnis der einzigartigen, stets gleichbleibenden Qualität der

CIGARETTEN REEMTSMA

OVA

Arabier Format

5 Pf.

Die sorgfältig Blatt für Blatt gelösten Tabaksorten gleiten auf Transportbändern bis zu den Mischtrommeln, die aus einer Reihe von rotierenden Kästen bestehen.

In einem bestimmten System von Bewegungen fallen die Tabakblätter einzeln durch einen breiten Schacht langsam und leicht, von der Luft getragen, in die vorbeikreisenden Kästen, senken sich schwebend auf den Boden und legen sich dort Blatt für Blatt übereinander.

Durch diese Erfindung werden die Tabaksorten mit einer bisher unbekannten mathematischen Genauigkeit und Gleichmäßigkeit rezeptgemäß gemischt.

Andreasmesse.

Aus Anlaß der Andreasmesse bleiben die Verkaufshallen in Detmold am 29., 30. und 30. November d. J., bis 8 Uhr abends geöffnet sein.

Für die Meßtage sind die Arminstraße, Brabbestraße und Bruchstraße wegen der dort errichteten Marktstände für den durchgehenden Wagenverkehr gesperrt.

In den zur Messe aufgebauten Schau- und Vergnügungsgeschäften muß der Betrieb um 11 Uhr abends eingestellt werden.

Der Viehmarkt

findet am Haupttage der Andreasmesse, am Donnerstag, den 29. November 1928, in der Arminstraße statt. Die Zufuhr muß von der Paulinenstraße aus erfolgen, sie darf nicht vor 6 Uhr morgens beginnen.

Detmold, den 26. November 1928.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung
Buchenbrennholzversteigerung

Am Mittwoch, dem 28. November d. Js., vormittags 10 Uhr, sollen im Gasthaus Malthaupt, Augustdorf, öffentlich meistbietend versteigert werden. 1. Schweigengrund 140 rm Buchenkloben, 2. 800 rm Astreisig, 3. Breiter Kopf 40 rm Buchenstubben. Das Holz stammt aus dem Einschlage 1928/29. Die Anfuhr des Holzes wird auch von der Gutsverwaltung übernommen.

Stapelplatz, den 26. November 1928.

Förster Brandt.

Soeben erschienen

Joseph Plant

Hille Bille

Jugenderinnerungen aus Detmold.

In Ganzleinen 5.50 Mk.

Vorrätig in der

Bücherstube

der Meyerschen Hofbuchhandlung

Detmold, Paulinenstraße. Ecke Großestraße

Nach mehr als 4jähriger Ausbildung, zuletzt an den homöopathischen Polykliniken in Berlin u. in eigener Praxis, habe ich die Praxis meines verstorbenen Onkels, des Herrn Dr. med. Hömke, übernommen und führe sie im gleichen Sinne weiter. (14047

Dr. med. Hesterbrink

prakt. homöopathischer Arzt

Lage, Friedrichstraße 32, Tel. 385.

Sprechstunden: werktäglich 9—12 3—5, außer Sonnabendnachmittag.



Eine gemütliche Sache

ist es, wenn Sie überall beim Sport, im Bad oder bei abendl. Geselligkeit durch Korpulenz auffallen. Tun Sie etwas dagegen. Sie können es auf einfache, unschädliche, ärztlich empfohlene Weise: durch den so angenehm bekömmlichen Dr. Ernst Richters Frühstücks-Kräutertee

Dr. med. W. in Kr. schreibt: Ohne Diät im Essen 14 Pfund abgenommen und empfind. dieses langsame Entfettung äußert angenehm." Bestellen Sie sofort: 1 Paket Mk. 2.—, 6 Pakete Mk. 10.— zum Erfolg erforderl., in Apoth. u. Drog.



Fabrik „Hermes" München, Gülstr. 7

13246,4

Gesichtsausschlag

Bei dem Beginn der angewandten Mittel eine Besserung erwirkte. Verordnung erfolgt hier bei aber jetzt nach brieflichem Gebrauch Ihrer Kräuter-Schönheits-Seife über die geschwüre Härtung derselben. Mein Befinden ist jetzt vollständig rein. Esther Günther in O." à Stck. 60 Pfg. (15%ig). Mk. 1.— (35%ig) und Mk. 1.50 (35%ig. dritte Form). Dazu „Schönheits-Creme" (à Mk. 50, 75 und 100 Pfg.) In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

N.S.U.-Motorrad

500 ccm, 2 Zyl., gut in Lack verk. bis 31. 10. 29, mit Licht zum Preis von 800 M. umständehalber z. verkauf.

Lemgoer Str. 1 part.

Zur Vergrößerung mein. gutgehend. Stuhlfabrik suche ich für sof. einen tätigen od. stillen

Teilhaber

mit einigen tausend Reichsmark Kapital.

Gefl. Angeb. u. Nr. 14939 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Wohnhaus

in Erder, 9 Zimmer, Stallung u. Keller, an der Straße Bloshe-Rinteln, 10 Minuten vom Bahnhof Möllbergen, sofort zu verkaufen.

Anfragen bei Wilh. Wattenberg, Erder i. L. (14748)

Geld

als Bar-Darlehn für längstens 1 Jahr, ab 300 Mk. aufwärts gegen Sicherheiten jeder Art (auch Möbel usw.), laufend zu vergeben durch E. Bormbusch, Bielefeld, Hermannstr. 72, Tel. 1497. Laufende Auszahlungen nachweisbar.

Zur Andreasmesse

nur die

Lebkuchen-Brezeln 6 Stück nur 25 Pfg. Pfeffersteine, 3 Stück nur 25 Pfg. Honigkuchen, Pfeffernüsse, Lebkuchen. Bayerisch. Malzbonbons BM. ¼ Pfd. nur 20 Pfg. Eukalyptus-Menthol-Drops, ¼ Pfd. nur 20 Pfg. Sahnebonbons, ¼ Pfd. nur 25 Pfg. ff. Kakaopulver, 1 Pfd. nur 95 Pfg. 3 Tafeln à 100 gr ff. Schokolade nur 95 Pf. frische Marzipankartoffeln, ¼ Pfd. nur 50 Pfg. gar. reiner Marzipan im Anschnitt, ¼ Pfd. nur 50 Pfg. Nuß-Nougat im Anschnitt, ¼ Pfd. nur 50 Pfg. ff. Brenner- u. Hamburger Kaffe, stets frisch, sehr ergiebig, bestes Aroma, ¼ Pfd. 90 Pfg. und 1 Mk. Größte Auswahl in süßen Geschenken aller Art finden Sie nur im Spezialgeschäft.

Schokoladenhaus

Elise Hapke, Detmold

Lange Str. 70 Ecke Rosental. (Beachten Sie bitte meine Schaufenster.)

Grammophonschrank

fast neu, passend. Weihnachtsgeschenk, umständehalber billig zu verkaufen.

Schr. Angeb. u. Nr. 14910 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Bahnhof Horn—Bad-Meinberg

Mittwoch von 12 Uhr ab, Detmold Donnerstag v. 9—12 Uhr, großfallende (14926

Futterkartoffeln

Als Lager empf. Industrie- u. Futtmieren-Saat- u. Speisekartoff. Wer früheste u. größte Erträge will, kauft u. pflegt Holl. Erstlings, kl. Sortierung in plombierten Säcken jetzt, aber nicht im Frühjahr.

Ed. Vogt, Arminstr. 59 Telefon 2907.

Bilder-Einrahmungen

Buchbinderei Julius Neumann

Detmold (646 Lange Straße 38.

Weltrhythmus-Kalender 1929

Astrologischer Haus- u. Bauernkalender. Preis 1.50 RM. Prospekte gratis.

Reformhaus z. Gesundheit Detmold, Neustadt 6.

Danksagung

Für die uns anläßlich unserer silbernen Hochzeit in so reichem Maße dargebrachten Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Fr. Fredermann u. Frau

Molenfeld, 27. November 1928.

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute verschied nach kurzer Krankheit, infolge eines Schlaganfalles, unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein

Marie Schaefer

In tiefer Trauer:

Geschwister Schaefer

Hiddesen, den 26. November 1928

Beerdigung am Donnerstag, 29. 11. nachmittags ½3 Uhr vom Trauerhause Nr. 223 aus.

Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele Fernruf 2819 Detmold Theaterplatz

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend: Buster Keaton - Ernest Torrence in dem neuesten Großfilm



7 Akte Ein Film des sorgenbefreienden Lachens. 7 Akte

Rudolf Valentino † mit Vilma Banky in seiner Glanzrolle als

Der Sohn des Scheich

Der Film der Liebe, der Romantik und Sensationen, ein bezauberndes Bild aus Arabien

7 prachtvolle Akte 7

Anfang der Vorstellungen 8 Uhr

Modernes Lichtspielhaus Fernruf 2819 Detmold Lange Str. 74

Dienstag bis einschließl. Donnerstag 2 fabelhafte Schlager

1. Das große Hochgebirgsdrama

Almenrausch und Edelweiß

Ein Film von Kampf und Liebe in den Bergen, in 6 herrlichen Akten.

Regie: Robert Land.

Gritta Ley ◆ Walter Slezak Marg. Kupfer ◆ Fritz Kampers

2. Der große Paul Wegener-Film

Glanz und Elend der Kurtisanen

Die Liebesabenteuer einer Weltdame Ein Film von Liebe, Lust und Leid in 6 spannenden Akten nach dem weltberühmten Roman von H. de Balzac.

Regie: Manfred Noa

In der großen Besetzung: Paul Wegener / Andrée La Fayette / Werner Fuetterer Helen von Münchhausen / Kurt Gerron / Eugen Burg / Ferd. von Alten / Nien Sön Ling

Hierzu die aktuelle **Auslandswochenschau**

Anfangszeiten: Wochentags 4.15 6.15 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen Lange Str. 62 Fernsp. 294

Dienstag bis einschließl. Donnerstag

Der neue große Fußball-Film im Rahmen einer interessanten Spielhandlung!

Ein Ereignis für alle Fußballfreunde!

Der König der Mittelstürmer

Die Geschichte einer Fußballhelden in 6 spannenden Akten.

Regie: Fritz Freitzler

Ein frisch-fröhliches Spiel von Liebe und Fußball mit

Paul Richter Aud Egede Nissen Colette Brettl, Karl W. Meyer, Teddy Bill, Fritz Alberti, Rudolf Lettinger

Von den Sportfilmen mit Spielhandlung ist „Der König der Mittelstürmer" der beste. Diese Geschichte eines „Fußballhelden" erfüllt weit effektvoller ihren propagandistischen Zweck, als es frühere Filme vermochten. B. Z. am Mittag, Berlin

Im Beiprogramm: Die beiden Lustspielgroteske

Der Marineheger und **Truthahn mit Hindernissen** je 2 Akte zum Tränenlachen.

Außerdem die aktuelle **Auslandswochenschau**

Anfangszeiten: Wochentags: 8 Uhr abends

Zentraltheater-Lichtspiele Bergstr. 7 Lage Bergstr. 7

Dienstag bis einschließl. Donnerstag

Carmen Cavallieri Colette Brettl Paul Hartmann Hermann Thimig

in dem amüsanten Wiener Großfilm

Die Familie ohne Moral

Ein Film von Wiener Madeln, von Kampf und Sieg und anderen schwierigen Angelegenheiten

7 Akte nach der Komödie „Ledige Leute" von Felix Dörmann.

„Die Familie ohne Moral" ist ohne Zweifel einer der besten deutsch-österreichischen Spielfilme, ein Film, der nach der Flut von ausländischen Erzeugnissen, die das Publikum vielfach ermüden, in der Lage ist, zu unterhalten.

Im Beiprogramm: Die beiden Lustspielgroteske

Antiquitäten und **Hilfe, Feuer!** je 2 Akte zum Tränenlachen und den herrlichen Kulturfilm **Sommerlage im Allgäu**

Ferner die aktuelle **Auslandswochenschau**

Anfangszeiten: Wochentags: 8 15 Uhr abends

Reichskrone-Lichtspiele Lage

Mittwoch, den 28. November 1928 nachmittags 5½ und 8¼ Uhr:

Der Reisefilm Kreuz und quer durchs Mittelmeer

Portugal—Spanien—Algier Italien-Hellas-Konstantinopel Palästina-Aegypten

◆

Hersteller: Döring-Film-Werke Hannover in Gemeinschaft mit dem Norddeutschen Lloyd Bremen

Preise: RM. 0,80, 1,20, 1,50

Näheres siehe auch Plakate

Preis-Aufgabe!

row tyaw twalweg!

Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes haben wir folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis: 1 Eß- oder Wohnzimmer-Einrichtung
2. Preis: 1 Schlafzimmer-Einrichtung
3.-10. Preis 8 Fahrräder f. Herren od. Damen
11.-20. Preis: 10 Sprechapparate Tisch u. Schrank
21.-70. Preis: 50 Photo-Apparate
71.-100. Preis: 30 Standuhren

und eine große Anzahl diverser Trostpreise in reizender Ausführung.

Jeder, der uns die richtige Lösung einsendet, ist Gewinner eines oben genannten Preises.

Die Verteilung der Trostpreise erledigen wir selbständig, die Hauptpreise werden unter Aufsicht eines Notars erteilt. Die geringen Versandkosten für Zusendung der Preise sind vom Einsender zu tragen.

Durch Einsendung der Lösung gehen Sie keinerlei Verpflichtung ein. Wir bitten, dieselbe sofort in genügend frankiertem Brief einzusenden. Für besond. gewünschte Auskunft wird um Rückporto gebeten.

Schreiben Sie noch heute an

Merkur-Versand Artur Kiel Hannover Nr. 32

Ich eröffne

in der Bruchstr. Nr. 31 im Hause des Herrn Pieper, heute ein

Spezialgeschäft für Schirme u. Stöcke

Sie finden bei mir durch die Konzentration auf diesen einen Artikel, eine wunderschöne Auswahl in Schirmen jeder Art. Durch Verbindung mit nur erstklassigen Lieferfirmen bin ich in der Lage, Ihnen stets preiswert, gut u. pünktlich zu bedienen und Ihnen gerade den Schirm zu verkaufen, den Sie suchen.

Bitte lassen Sie sich ganz unverbindlich eine Auswahl vorlegen. Beachten Sie bitte auch mein Schaufenster, welches Ihnen viel Schönes zeigt. (14997

Schirm- und Stock-Spezialhaus Otto Keller, Bruchstraße 31

Sämtliche Reparaturen preiswert u. schnell in eigener Werkstatt.

Inserieren bringt Gewinn

Tüchtig. Tischler als Möbelpacker gesucht desgleichen erstklassige Möbelpolierer. (14981

Ed. Benemann, Hornsche Straße 30.

Bei jeder Gelegenheit sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

Gut möbl. Zimmer mit Pension abzugeben

Palaisstraße 11.

Sofas sehr schöne, billig, für 75 Mk. zu verkaufen.

Karlstraße 101.

Zur Andreasmesse besucht man auch die

Auktionshalle Alexander Bruns

Mühlen- u. Grabbe Str.-Ecke.

Ihr Schaufenster ist die Visitenkarte ihres Geschäfts

Dekoration aller Branchen Weihnachtsdekorationen

führt aus

Rudi Küssner, Herford

Mitglied des Bundes Deutscher Schaufenster-Dekorateure, Postkarte genügt



Zum Einweichen der Wäsche nur Henko

Henko-Bleichsoda macht das umständliche Vorwaschen der Wäsche überflüssig. Ueberlegen Sie bitte, wieviel Zeit und Arbeit Sie dadurch sparen können.

Kriegerverein Detmold.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kamerad. Schnare tritt der Verein am Mittwoch, 28. Nov., nachm. 2,45 Uhr, am Vereinslokal Odeon an. Anzug: Mütze, Orden u. Ehrenzeichen.

Der Vorstand.

Landestheater Mittwoch, 28. November 19.45 Uhr Letztes Gastspiel Harry Moß

Totentanz

Plättkurse

werden ständig erteilt bei Frau Richter, Barntrup, Bahnhofstraße.

Musikantengilde

Kirchen-Konzert

30. November, pünktlich 8 Uhr in der lutherischen Kirche

1 Liter gar. reines bayr. Bier 20 Pfg.

Kein Präparat, keine chem. Zusätze.

„Steck-Sud"

gesetzl. geschützt. Sudfertig zusammengestellt aus best. bayr. Malz u. Hopfen. 1 halb Kilopaket Mk. 2.50 gegen Nachn. Steck-Sud kann jede Person ohn. jed. Unkost im Topfe selbst brauen (Gebrauchsanw.) u. d. Bier ist in einig. Tagen trinkfertig. Laut B.G. S. 8 Abs. 1 Satz 3 ist d. Haustrunk für Privatbrauer grundsätzl. steuerfrei. Wiederverkäufer gesucht. Bohnstedt, Ml.-Cöpenick, Annenallee 5. (14847

Eine Tuchgroßhandlung sucht für den Freistaat Lippe, einen bei den Schneidermeistern bestens eingeführten

Vertreter

gegen gute Provision.

Schriftliche Angebote unter Nr. 14919 an die Geschäftsst. der Landeszeitung.

Grundstücksverkäufe!

Es sollen verkauft werden:

1. die Besitzung des Kaufmanns Herrn August Asemissen in Oerlinghausen, Hauptstraße 24, bestehend aus dem sehr gut erhaltenen Wohn- und Geschäftshause in bester Geschäftslage Oerlinghausens, 20 Zimmer, Nebengelaß, Biergarten, Kaufpreis 54 000 RM., 20—25 000 RM. Anzahlung.

2. das Geschäftshaus des Herrn Wilhelm Tellmann in Oerlinghausen, Hauptstraße 56, in bestem Zustande und erstklassiger Geschäftslage, 16 Zimmer einschl. Bäder, mit dem zugehörigen 784 qm großen Gemüsegarten, Kaufpreis 26 000 RM., Anzahlung nach Vereinbarung.

Termin zum Verkauf der beiden Objekte beraume ich auf Donnerstag, den 29. d. Mts., nachmittags 5 Uhr in meinem Büro an.

Die vorherige Besichtigung ist jeder Zeit möglich.

Ferner ist zu verkaufen ein ca. 10 000 qm großes landwirtschaftlich genutztes Grundstück am Welschenweg. Das Grundstück mit einer Straßenfront von ca. 40 m eignet sich vorzüglich zur Anlegung einer Geflügelfarm oder ähnlichem. Kaufpreis 1,10 RM. pro qm.

Ferner ist ein im Stadtbezirk von Oerlinghausen belegenes, herrliches Villengrundstück, mit Buchennutzholz bestanden, verkäuflich. Kaufpreis 22 000 RM. Größe ca. 9100 qm. Wasserleitungsanschluß und Obstgarten mit ca. 40 tragfähigen Obstbäumen.

Mehrere Bauplätze im Stadtgebiet sowie eine größere Fläche am Bahnhof Oerlinghausen geteilt oder im ganzen zu verkaufen. Das letztere Gelände eignet sich vorzüglich für Siedlungs- oder industrielle Zwecke.

Evtl. Käufer wollen sich zu dem obigen Verkaufstermine pünktlich einfinden.

H. Schlüpmann, Grundstücksvermittlung, Oerlinghausen, Hauptstraße 36, Fernruf 205.

Barkredite

v. Selbstgeb. a. jedermann, schnellste Auszahlung. Hypoth. u. Baugeld b. Pabst, Essen, Bornstr. 14 (14199)

Nur Nachnahme **6,75**

4 Pfund Schweinefleisch 3 Pfund Speck 2 Pfund Blut- oder Leberwurst (12627

Wurstfabrik Bollmann & Co. Nortorf 669/Holst.

Kohlen

S. Langenheim Wwe.

Große (12498 trockene Lagerräume.

Trauerbriefe u. Karten

liefert schnell und billig

Meyersche Hofbuchdruckerei in Detmold.

Aelt. Dame, die meist in Stellung ist, sucht leeres, heizb.

Zimmer

ev. teilweise möbliert. Schr. Angeb. u. Nr. 14940 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Größere

Wohnung

in der Umgebung von Horn oder in Horn per bald zu mieten gesucht. Schr. Off. m. Preis u. Nr. 14946 a. d. Geschäftsst. d. Landesztg.

Suche sofort einen tüchtigen

Ringofenheizer

der mit noch zwei Mann das Ein- und Auskarren in Akkord übernimmt. (14927

A. Ruthenberg Ziegelei-Sellendorf b. Golßen N.-L.

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, m. guter Schulbildung, stellt sofort ein (14902

Bode, Wehmstr. 10.

Verkäuferin

sucht Stellung, evtl. als Aushilfe.

Schr. Angeb. u. Nr. 14948 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Händler

Strickwolle 100 g —.60 Schuhriemen, 100 Paar 2,80, Kragenknöpfe 12 Dtz. 1.10 usw. (12952

M. Fellen, München B 86, Zweibrückenstr. 4. Preisliste gratis.

Durchaus tücht., jüngere

Buchhalterin

gewissenh. Arbeiterin, zum 1. April 1929 gesucht.

Schr. Bewerb. u. Nr. 14922 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Suche zuverlässiges

Mädchen

von 16—17 Jahren für m. kl. Haushalt (14929

Frau Kaiser, Detmold Krumme Str. 19.

Wegen Todesfall in d. Familie m. jetzigen, suche mögl. sofort ein

Hausmädchen

nicht unter 18 Jahren, welches auch zeitweise im Laden helfen muß, kinderlieb, ehrlich und zuverlässig, auf ruhiges freundlich. Wesen wird besonderer Wert gelegt. Gute Behandlung. Familien-Anschluß.

Frau Körner, Musikhaus, Bielefeld Herforder Str. 76.

Allein-Vertretung

für Massen-Gebrauchsartikel konkurrenzlos, patentamtlich geschützt, an seriöse Herren bezirksweise zu vergeben. Vertreter mit Verkaufskolonnen bevorzugt. Erforderlich 500 bis 600 Mk. je nach Größe des Bezirks. Vor Weihnachten sehr gut verkäuflich. Eilangebote nach Bochum, Postschließfach 334, erbeten. (14918

Kaffee - Tee - Kakao

Erstes Bremer Importhaus sucht arbeitsfreudigen Damen und Herren in geordneten Verhältnissen mit großem Bekanntenkreis, gute Verdienstmöglichkeit. (14917

Heinr. Schmidt & Co., Bremen Postfach 658.

Bad Salzuflen-Schötmar

Instandsetzung der elektr. Hausanlagen

Zur Vermeidung von Unfall- und Feuersgefahr sollen die Mängel der elektr. Zuleitungen bis zum Zähler in kürzester Frist von den hiesigen Installateuren beseitigt werden.

Die Installateure führen diese Arbeit im Auftrage und nach Anweisung des städtischen Betriebsamtes aus, das die Kosten von den einzelnen Konsumenten wieder einzieht.

Es liegt im Interesse der Stromabnehmer, die Instandsetzungsarbeiten sobald als möglich ausführen zu lassen, da bei Mängel der Zuleitungen das Betriebsamt nach den Sicherheitsvorschriften der Lippischen Regierung und der Feuerversicherungsanstalten gezwungen ist, die Stromzufuhr einzustellen.

Der Stadtrat.

Geschäftsübernahme

Den geehrten Bewohnern von Bad Salzuflen und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage das

Zigarrenhaus Rheingold, Steege

übernommen habe.

Durch Einführung von Rauchwaren erster Firmen bin ich in der Lage, jeden Raucher voll zu befriedigen, auch halte ich ein neues Lager in Pfeifen u. Spazierstöcken in großer Auswahl.

Hochachtungsvoll

Fr. Ernshaus, Bad Salzuflen.

Todesanzeige

Heute nachmittag 2¾ Uhr entschlief sanft nach schwerem mit Geduld ertragenem Leiden, mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gastwirt

Adolf Schnare

im fast vollendeten 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Marie Schnare, geb. Meier nebst Kindern und Enkelkindern

Detmold, Meinberg, Blomberg, Aachen und Hannover, 25. November 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwochnachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Lange Straße, aus statt. Trauerfeier vorher.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft nach längerer mit Geduld ertragener Krankheit, unsere geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Wwe. Luise Menke

im 79. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Menke

Werl Nr. 9, den 26. November 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 29. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Nachruf

Am Sonntag, dem 25. Nov. 1928, verschied nach längerem mit Geduld ertragenem Leiden, der

Gastwirt

Herr Adolf Schnare

Wir verlieren in ihm einen treuen Kollegen, der lange Jahre als Vorstandsmitglied sein Bestes für unser Gewerbe gab.

Durch sein gerades und offenes Wesen hat er sich ein dauerndes Gedenken in unseren Kreisen gesichert.

Er ruhe in Frieden.

Der Lipp. Wirteverband E. V. W. Oppermann

Die freie Wirte-Innung, Detmold und Umgegend R. Braune

Todesanzeige

Montagmorgen 8 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Wwe. Luise Busch

geb. Kopp

im Alter von 76 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Adolf Remmert

Heerserheide, den 26. Nov. 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 29. November, nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus reichen Kranzspenden und für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Blome beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Familie August Heigmann, Mönkshof.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Hilde sagen wir allen innigsten Dank.

Familie Engelsmeier

Hohenhausen, 25. Nov. 1928.

Nr. 279

Zweites Blatt

Dienstag, 27. November 1928

Lipper Land

Bemerkung

Die demokratische Landespartei hat vor einiger Zeit ein Flugblatt herausgegeben, das sich unter anderem auch mit der programmatischen Stellung zur Frage des Einheitsstaates und des Anschlusses an Preußen beschäftigt; die demokratische Partei erwartet, daß diese Fragen auch bei dem kommenden Wahlkampf eine Rolle spielen und daß auch die anderen Parteien zu ihnen Erklärungen abgeben würden. Die Bedeutung der hier in Rede stehenden Dinge rechtfertigt solche Erklärungen. Aber es will uns scheinen, als ob sie neuerdings nicht abgegeben zu werden brauchen. Wir haben vielmehr den Eindruck, daß sie bereits abgegeben sind. Der bevorstehende Wahlkampf dürfte, soweit Deutsche Volkspartei und Deutschnationale in Frage kommen, keine anderen Erklärungen erhalten als diese, daß für Lippe gar kein Anlaß besteht, die Aufhebung der staatlichen Selbständigkeit irgendwie zu beschleunigen. Das demokratische Flugblatt macht aus dem vielgenannten § 35 des Reichsfinanzausgleichsgesetzes eine für die Existenz des Landes entscheidende Frage; von ihrer Lösung, Beseitigung oder Beibehaltung des § 35, sei das Schicksal des Staates abhängig. Daß der § 35 auf zwingenden Bestimmungen der Reichsverfassung beruht, wonach das Reich dafür Sorge zu tragen hat, daß denjenigen Ländern, die aus ihrer wirtschaftlichen Struktur heraus unter dem Einkommensteuerdurchschnitt des Reiches bleiben, die Lebensmöglichkeit erhalten bleiben muß, erwähnen wir nur nebenbei. Schließlich sind die agrarischen Länder mit vielen arbeitsamen Menschen ebenso wichtig für den Bestand des Gesamtreiches, als diejenigen, in deren Grenzen sich Industrie und Handel zusammengeballt haben. Der § 35 spielt für die Finanzlage des Reiches gar keine Rolle; ihn zu beseitigen und damit eine der wichtigen Bestimmungen der Reichsverfassung zu verletzen, wäre geradezu Kleinlichkeit. Es stände schlimm um den Einheitsgedanken, wollte man ihn auf dem Wege einer solch bürokratischen Denkweise in die Empfindungswelt des Deutschen Volkes überführen. Die Reichsregierung denkt aber auch gar nicht daran, dem § 35 in ihren Einheitsbemühungen diesen Ehrenplatz anzuweisen. Das Gerede über diesen Punkt sollte also endgültig verstummen.

Interessanter ist, was das zitierte Flugblatt der demokratischen Partei als unerläßliche Zusicherungen von Preußen für eine evtl. Preisgabe der staatlichen Selbständigkeit fordert:

1. Aufrechterhaltung der in Lippe vorhandenen Kultureinrichtungen;

2. eine Verwaltung des Landes und seiner Kommunalverbände, bei der die jetzigen Organisationen und Personen bestehen bleiben;

3. Nutznießung des Domaniums für ausschließliche Landeszwecke;

4. keinerlei steuerliche Mehrbelastungen;

5. Ausbau der Verkehrslinien und Seßhaftmachung der Wanderarbeiter.

Zu dieser Liste von Bedingungen und Wünschen nehmen wir nicht deshalb Stellung, weil wir die Erörterung dieser Bedingungen für notwendig oder opportun halten, sondern deshalb, um festzustellen, daß in dem demokratischen Flugblatt die von Lippe etwa zu stellenden Bedingungen in keiner Weise erschöpfend aufgeführt sind. Was die demokratische Partei unter den Ziffern 2, 3 und 4 (Verwaltung des Landes, Nutznießung des Domaniums und keinerlei steuerliche Mehrbelastungen) aufführt, wird den preußischen Stellen wenig gefallen. Völlig unmöglich ist die demokratische Vorstellung, daß durch den Anschluß keine steuerlichen Mehrbelastungen eintreten dürften. Auf eine solche Bedingung kann und wird Preußen nie eingehen; in den bisherigen Anschlußverträgen sind nach dieser Richtung hin keinerlei Zusagen gegeben worden. Aber, wie gesagt, das ganze Thema ist nicht spruchreif. Nicht Lippe, nicht Preußen, haben in der Anschlußfrage die Initiative, sondern im Namen großer reichsdeutscher Gesichtspunkte hat sie der Reichskanzler, die Reichsregierung. Im Reich ist einstweilen noch alles im Fließen. Kein Mensch weiß, was eigentlich werden soll und wahrscheinlich bleibt es auch bis auf weiteres beim alten.

Postautoverkehr an der Andreasmesse

Die Postomnibusse von und nach Detmold verkehren am Donnerstag, dem Haupttage der Andreasmesse, außer zu den fahrplanmäßigen noch zu folgenden Zeiten, um den Besuch der Messe zu erleichtern:

1. Linie Detmold—Augustdorf. 14.50 ab Detmold bis Augustdorf (Multhaupt), 15.30 ab Augustdorf (Multhaupt) über Nienhagen, Ellernkrug bis Detmold; abends 20 und 22.30 ab Detmold über Ellernkrug—Nienhagen bis Augustdorf. Außerdem verkehrt ab 15 bis 19 Uhr stündlich und um 21 Uhr ein Postkraftomnibus zwischen Detmold Messeplatz und Heiden über Ellernkrug.

2. Linie Blomberg-Detmold. 12.45 ab Großenmarpe über Brüntrup; 13 ab Brüntrup (Gastwirt Köhne); 13.40 an Detmold Postamt; 10.05 abends ab Detmold Bahnhof nur bis Brüntrup; 22.30 abends ab Detmold Postamt bis Blomberg.

3. Linie Lemgo—Detmold. 14.50 ab Detmold bis Loßbruch; 15.15 ab Loßbruch; 15.35 an Detmold Postamt; 16.30 ab Detmold (Volkshaus) bis Lemgo; 19 ab Detmold bis Loßbruch. — Die Fahrten nach Heiden, Augustdorf und Lemgo beginnen und enden am Volkshaus.

*

— **Von der Pesag** wird uns mitgeteilt, daß anläßlich der Andreasmesse am Mittwoch, Donnerstag und Freitag auf den Strecken Detmold—Johannaberg—Hiddesen und Pivitsheide Sonntagsverkehr eingerichtet wird. Am Donnerstag (Haupttag) ist auf der Strecke Detmold—Blomberg von 8.35 Uhr vormittags ab Blomberg Stundenverkehr.

— **Die Zentrumspartei** in Lippe hat in der letzten Sitzung ihrer Landesvertretung beschlossen, zu den bevorstehenden Landtagswahlen eine eigene Liste einzureichen. — Der erweiterte Vorstand ist beauftragt, gegebenenfalls Listenverbindung mit einer anderen Partei einzugehen.

Detmold

— **Gastwirt Adolf Schnare †.** Plötzlich und unerwartet ist am letzten Sonntag nachmittag der in Stadt und Land weit bekannte Besitzer des Gasthauses zur Rose, Herr Adolf Schnare, gestorben. Ein langwieriges Leiden hat dem Leben eines sehr beliebten Gastronomen ein frühes Ziel gesetzt. Der Verstorbene war bis zum Kriegsende im Sauerkrug vor Blomberg tätig und hat sich in seinem Hause in Detmold durch sein allezeit fröhliches Wesen viele Freunde erworben. Als Mitglied des großen Vorstandes des Lipp. Gastwirteverbandes, sowie durch seine Tätigkeit in der Detmolder Wirteinnung war er überall ein gern gesehener Mann. Den trauernden Angehörigen auch an dieser Stelle herzliche Anteilnahme.

— **Der trockengelegte Mühlenteich.** In der Nacht zum Montag zeigte sich der Mühlenteich am Bruchberge, der infolge des starken Regens vom Sonntag vollgefüllt war, gänzlich wasserfrei. Die Fische lagen völlig auf dem Trockenen und die Schwäne hatten sich unter der Brücke einen Weg in den Wallgraben gesucht, von wo sie am Montagmorgen wieder in ihr wiedergefülltes Winterquartier zurückgeleitet wurden. Anscheinend hat jemand unbefugt, vielleicht aus Furcht vor Ueberschwemmung, das Mühlenwehr geöffnet und den Teich trockengelegt.

— **Die Andreasmesse naht!** Eben hat der Novembersturm und Regen nachgelassen, da zieht die nahende Andreasmesse Stadt und Land in Bann. Wie nicht anders gewohnt, sind für den Jubel und Trubel von Mittwoch bis einschließlich Freitag auf dem Platz hinter der Krone wieder die verschiedensten Vergnügungsstände eingetroffen. Neben verschiedenen Karussells- und Schaukeln sind interessante Schaustellungen erschienen, die ein interessiertes Publikum fesseln wollen. Gestern konnte man beim großen Aufbau schon die geheimnisvollsten Dinge aus der Ferne schauen. Interessant war, wie immer, die Jagd nach einem guten Platz. Im Mittelpunkt steht der Marktmeister, der so viele Wünsche erfüllen soll und über so wenig Platz verfügt. Manchmal liefen 30 und mehr Schausteller hinter ihm her und versuchten mit den allerfreundlichsten Worten ein Jawort zu erhalten. Inwieweit der Mann den Wünschen nachkommen konnte, entzieht sich unserer Kenntnis, da beim Eintritt der Dunkelheit die Debatten noch nicht zu Ende geführt waren. Aber in 24 Stunden wird man ja sehen, was Detmolds Jahresereignis uns zu sagen hat. Man kann nur wünschen, daß die Witterung nicht in Windstärke 12 ausartet, sonst würde manches Zeltdach mit Raketenwagengeschwindigkeit zum Hermannsdenkmal fliegen. Besser schon, der Himmel klärt sich auf, damit die Schausteller zunächst einmal eine Deckung für ihre Unkosten erhalten. Drücken wir den Daumen, dann wird auch unsere Geschäftswelt mit ihren vorweihnachtlichen Dekorationen die Besucher locken und zum Kaufe einladen. In diesem Sinne Glückauf zur Andreasmesse!

— **Deutsche Volkspartei (Frauengruppe).** Heute, Dienstag, findet im „Kaiserhof", nachmittags 4 Uhr, eine Frauenversammlung statt mit der Tagesordnung: „Landtagswahlen und Frauenkandidatur." Zu diesem Thema sprechen: Frau Generalsekretär Steffann-Bielefeld, Frl. Studienrat Lüken, Frl. Oesterhaus. Alle volksparteilichen Frauen, auch wenn sie nicht eingeschriebene Mitglieder der Partei sind, sind herzlich eingeladen.

— **Lippischer Kunstverein.** In der diesjährigen Hauptversammlung des Lipp. Kunstvereins wurden zunächst wichtige Satzungen, die vom alten Kunstverein der Vorkriegsjahre übernommen waren, den heutigen Verhältnissen angepaßt. Ferner wurde der in zwei Raten zahlbare Jahresbeitrag auf 5 RM. festgesetzt; wirtschaftlich nicht selbstständige Familienmitglieder können eine Nebenkarte zu 2 RM. erwerben. Im Frühjahr findet außerdem eine Verlosung von Kunstgegenständen statt, bei der die Mitgliedskarte als Los gilt. Kunstfreunde aus dem Kreise des Rentnerbundes können die Mitgliedschaft kostenlos erwerben. Der Vorstand setzt sich aus folgenden Damen und Herren zusammen: Herr Prof. Dr. Klatt (Vorsitzender), Frau Fricke (Schriftführer), Fräulein Stahl (Kassenführer), Fräulein Hasse, Herr Henkel, Herr Geh. Archivrat Kiewning, Fräulein Lohmeyer, Herr Prof. Dr. Loth, Herr Dr. Neumann-Hofer, Herr Retzlaff, Herr Röttcken. — Alle Zuschriften werden an die Geschäftsstelle, Leopoldstraße 28, erbeten.

— **Geschäftseröffnung.** Mit dem heutigen Tage eröffnet Herr Otto Keller im Hause Bruchstraße 31 ein Schirm- und Stock-Spezialgeschäft, worauf an dieser Stelle empfehlend hingewiesen wird.

— **Afrika-Film: „Die erwachende Sphinx".** Der Kolonialverein Lippe macht nochmals auf die heute abend 8 Uhr im Vereinshaus stattfindende Vorführung dieses Films aufmerksam.

— **„Wasser hat Balken" — „Der Sohn des Scheich"**, das sind wiederum zwei große Schlager, die das Programm der Landestheater-Lichtspiele schmücken. Im ersten Film genügt schon der Name Buster Keaton, um einen köstlichen Abend zu garantieren. — Der zweite Großfilm ist Rudolf Valentinos letzter Film. Seine Partnerin ist wieder Vilma Banky, die auch in dem Film „Der Adler" eine Hauptrolle innehatte.

— **Modernes Lichtspielhaus.** Zwei große Filmwerke stehen ab heute auf dem neuen Programm, die der größten Beachtung wert sind: „Almenrausch und Edelweiß". Dieser neue Film hat das bayrische Hochgebirge als Hintergrund für eine Welt voll Tragik und Heiterkeit. Der starke Lebenswille des Bergvolkes erfüllt die spannende Handlung des Films. — Der zweite Schlager: „Glanz und Elend der Kurtisanen". Aus Motiven des bekannten Balzacschen Werkes und mit Hilfe vieler anderer Einzelheiten ist hier ein eindrucksvolles Filmwerk geschaffen worden, das spannende Handlung mit fortreißender Darstellung vereint. Paul Wegeners geheimnisvoll-asiatisch anmutende Erscheinung und die Eindringlichkeit seines Spiels machen, unterstützt durch ein erstklassiges Ensemble, das Werk zu einem außerordentlich starken Film. (Siehe auch Anzeige).

— **Landestheater.** Mittwoch, 28. Nov., zum unbedingt letzten Male Strindbergs Schauspiel „Totentanz", zugleich auch unwiderruflich letztes Gastspiel Harry Moß. Das tragische Geschick einer Ehe, von der ersten bis letzten Szene fesselnd und interessant, entrollt sich in seiner ganzen Schwere vor den Hörern.

Amt Detmold

Brokhausen, 26. Nov. Gedächtnisfeier. Am Totensonntage fand auch hier eine würdige Gedenkfeier für die Toten des Weltkrieges statt. Dabei hielt Herr Pastor Brüns aus Detmold eine zu Herzen gehende Ansprache. Im Namen des Lipp. Kriegerbundes sprach Exz. Caesar.

Bad Salzuflen

— **In dem Zwangsverkauf der Lippischen Wurstfabrik** am vergangenen Freitag gaben das Höchstgebot mit 35 000 RM. folgende Gläubiger, denen auch zusammen der Zuschlag erteilt wurde, ab: Lippische Hauptgenossenschaft für Viehverwertung in Lage, Viehverwertung für das Amt Windheim in Lahde und Geschäftsführer zur Linde in Schlingen.

— **Die ersten Gewinner der Gegenstandslotterie des hiesigen Bürgervereins** waren außer dem städtischen Arbeiter Austhoff, den wir bereits als glücklichen Gewinner der Schlafzimmer-Einrichtung melden konnten, Fabrikarbeiter Mowe, Lindemannsheil, ein Rind auf Nr. 7399, Eisenbahnbeamter Fricke, hiesig., eine vierwöchige Badekur in Bad Salzuflen auf Nr. 2652.

— **In einer Versammlung des Verbandes selbständiger Kaufleute,** Ortsgruppe Bad Salzuflen-Schötmar, spricht heute abend im Kaiserhof Herr Hofrat Staercke über: „Wirtschaftliche Gegenwartsforderungen, Rückblick und Ausblick".

— **Kammer-Lichtspiele.** Der neue Fußball-Film „Der König der Mittelstürmer", der ab heute zur Vorführung gelangt, bringt packende Momente vom Spielfeld und vor dem Tore. — Diese sportlichen Begebenheiten sind der Vorwurf zu einer reizenden Liebesgeschichte, dessen Hauptrollen von ersten Künstlern gespielt werden. — Das äußerst humorvolle Beiprogramm vervollständigt mit der aktuellen Wochenschau den Spielplan.

Schötmar

— **Gedächtnisfeier.** Strömender Regen den ganzen Tag, und doch war die Feier zur Ehrung und zum Andenken an die Gefallenen am Ehrenmal überaus stark besucht. Die Militärvereine aus der Stadt und den umliegenden Ortschaften, sowie der Jungdeutsche Orden waren zahlreich vertreten. Der Männerchor leitete die Feier mit dem Liede „Wie sie so sanft ruhn" ein. Dann hielt Herr Schulleiter Wolff eine tiefempfundene Gedächtnisrede. Während der Kranzniederlegung wurde das Lied vom guten Kameraden gemeinschaftlich gesungen. Hierauf sang der Männerchor noch das Lied „Vaterland, heilige Heimat". Damit schloß die schlichte, eindrucksvolle Feier.

Oerlinghausen

— **Vaterländischer Frauenverein.** In diesen Tagen werden in den Häusern Eintrittskarten zu dem am 1. Adventsonntag, nachmittags 5 Uhr, stattfindenden Kirchenkonzert angeboten. Die „Musikalische Feier" besteht aus 3 Teilen: „Auf der Weihnachtswarte, An der Weihnachtskrippe und Voll Weihnachtsfreude". Das Betheler Gesangsquartett und das hiesige Cornetquintett werden durch gemeinsame Lieder, im Wechselgesang gesungen, abgelöst. Der Reinertrag soll dazu dienen, die Bauschulden des Kindergartens abzutragen.

Lage

— **Zentraltheater-Lichtspiele.** Eine entzückende Angelegenheit bringt das neue Programm ab heute mit dem Filmwerk „Die Familie ohne Moral". Dieser lustige Film von der Wiener Hofratswitwe und ihrem Söhnchen auf der einen und der Familie Brandl mit ihren drei Töchtern auf der anderen Seite, hat in Berlin und im Reiche den größten Erfolg vor ausverkauften Häusern gebracht. — Außerdem das diesmal besonders reichhaltige Beiprogramm.

Hochwasserschäden

Die überaus heftigen und anhaltenden Regenschauer haben im Laufe des Sonntags in den verschiedensten Teilen des Landes großen Schaden angerichtet. Besonders wurden die niedrig gelegenen Städte, Dörfer und einzelne Besitzungen von den Fluten betroffen. In der Umgegend von Detmold war das Flußbett der Werre weit auf die Felder gedrungen. Bei Schönemark reichte das Wasser bis an die Häuser. In Remmighausen war ein Sägewerk stark bedroht. Besonders heftig aber tobte das Unwetter in Eichholz, wo die am Bachrand stehenden Weidenbäume überspült wurden. Bei Johannettental konnte der Dolsterteich das Wasser nicht mehr fassen. Die Straße wurde auf einer Strecke von etwa 100 m überschwemmt. Die Straßenbahn mußte daher durch einen kleinen See fahren.

Wie in Detmold, so standen auch besonders in Bad Meinberg Keller von Neubauten unter Wasser. Ganz besonders stark war auch der Schaden im Walde. An den verschiedensten Stellen hatte der starke Sturm hohe Buchen umgeknickt. Im Walde zwischen Schönemark und Schmedissen lagen zahlreiche Bäume am Boden. Ähnliche Verwüstungen werden aus der Gegend hinter den Externsteinen bekannt. In Horn hatte der Zangenbach zwei Brücken überflutet. Die Landstraße war auf viele hundert Meter nicht zu passieren.

In Detmold mußte an der Friedrichstraße ein Schutzdamm gegen die Werre aufgeschüttet werden. Zur Hilfeleistung wurde auch die Reichswehr herangeholt. Sehr arg wurde das Haus des Schlachtermeisters W. in der Leopoldstraße bedroht. Das Grundstück, das an der Seite unmittelbar an das Flußbett grenzt, mußte durch einen schnell aufgeworfenen Damm geschützt werden. Das Wasser war bereits in die Stallungen eingedrungen und bedrohte auch die Kellerräume des Wohnhauses. Die sich in dem Stall befindenden Schweine mußten in Sicherheit gebracht werden. Glücklicherweise wurden von dem Wasser mitgeführte Holzstücke (Balken und Bretter von zerstörten Brücken) glatt durch die Brücke gespült, so daß eine Hemmung hier nicht entstand. In größter Sorge lebten die Anwohner der Friedrichstraße. Man hatte bereits alle Vorkehrungen getroffen, um die Möbel in den Erdgeschoßwohnungen in Sicherheit zu bringen. Im Moment höchster Gefahr machte sich aber dann ein Fallen des Wassers bemerkbar, so daß für diesmal Schlimmeres noch verhütet wurde. Es bleibt nur zu überlegen, ob die Stadt diesem Übel, das sich alljährlich wiederholt, nicht abhelfen und diese Not der Anwohner der vom Flußbett berührten Straßen lindern kann.

*

Schieder, 26. Nov. Hochwasser. Die ungeheuren Regenmengen der letzten Tage ließen die Bäche und Flüsse über ihre Ufer treten. So erreichte auch die Emmer, die schon seit einigen Tagen sehr hoch war, in der Nacht vom Sonntag auf Montag ihren höchsten Wasserstand. Die ganze Emmerwiese unterhalb des Schloßgartens und die Ländereien bis an den Damm vor dem Bahnhof standen unter Wasser. Am Montagmorgen war die Holzbrücke, die unterhalb der massiven Emmerbrücke liegt, unpassierbar; man sah nur das Geländer aus dem Wasser herausragen. Dem Sturm, der in den letzten Tagen tobte, fielen auch leider einige Bäume im unteren rechten Teile des Schloßgartens zum Opfer.

Amt Horn

Bad Meinberg, 27. Nov. Silberne Hochzeit feiert morgen das Ehepaar Heinrich Hofmeister, hiesig. Herzlichen Glückwunsch.

Bad Meinberg, 25. Nov. Ein sozialpolitisches Werk größeren Ausmaßes hat die Regierung diese Tage hier eingeleitet. Bekanntlich erwarb sie vor einiger Zeit von Landwirt H. Nacke den Erichshof und sicherte sich damit ein Gelände, welches für die wirtschaftliche Erschließung des Ortes und für die Entwicklung des Staatl. Bades von größter Bedeutung sein wird. Nunmehr hat die Landesbehörde einen Plan in Größe von ca. 50 Scheffelsaat, gelegen am Berghang im Winkel der Wegekreuzung Wilberg-Kreuzenstein, für Siedlungszwecke freigegeben, und sie will die Bauplätze den Schaffenden zu einem billigen Satze und für die ersten Jahre zinslos überlassen. Die Straßenzüge werden ihren Zugangsweg vom Kreuzenstein aus, zwischen Deppe und Witte, erhalten. Beachtlich für Bewerber bleibt auch hier der überall gültige Grundsatz, daß ein bestimmter Teil der Bausumme vorhanden sein muß. Die Gemeindeverordneten werden sich mit der erforderlichen Umänderung des Bebauungsplanes befassen.

Amt Hohenhausen

Hohenhausen, 26. Nov. In der letzten Versammlung der Schneiderzwangsinnung wurde deren Auflösung beschlossen. In der am 31. Dezember 1928 stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung soll die Schneiderzwangsinnung liquidiert und an deren Stelle eine freie Schneiderinnung gegründet werden.

Westorf, 27. Nov. Zu dem in Nr. 275 der Landes-Zeitung erschienenen Artikel „Versuchter Raubüberfall auf der Landstraße bei Westorf" wird erwidert, daß diese Nachricht den Tatsachen nicht entspricht und von einer Beunruhigung der Bevölkerung deshalb keine Rede sein kann. In Wirklichkeit haben sich die Vorgänge nach den Angaben des beteiligten Kutschers wie folgt abgespielt: Vor etwa 14 Tagen fuhr dieser mit seinem Fuhrwerk über Matorf nach Westorf. Als er gegen 7 Uhr abends in der Dunkelheit kurz hinter Westorf im Schein der Wagenlaterne zwei männliche Personen am Wege stehen sah, schlug er, da er einen Ueberfall befürchtete, auf seine Pferde ein und jagte davon, obwohl sich die beiden Personen vollständig ruhig verhielten und nicht daran dachten, etwas gegen das Fuhrwerk zu unternehmen. — In zweiten Falle, der sich angeblich am Freitag auf dem Kommunalwege zwischen Talle und Westorf abgespielt haben sollte, ist der Wagen weder angehalten, noch sind von dem Fahrer und Mitfahrer irgend welche Personen gesehen worden. Als der Wagen an diesem Abend bei Dunkelheit, Regen und Sturm das kleine Wäldchen auf der Höhe zwischen Talle und Westorf passierte, haben die leicht scheuenden Pferde vor einem am Straßengraben liegenden abgeschlagenen Aste gescheut und sind im Galopp davongerast. Eine Anzeige ist bei den amtlichen Stellen über diese angeblichen Ueberfälle nicht erstattet worden.

Amt Blomberg

Cappel, 26. Nov. Heldenehrung. Nach gemeinsamem Kirchgang versammelten sich hier am Totensonntag der Kriegerverein mit den benachbarten Vereinen aus Großenmarpe und Brüntrup am Ehrenmal zu einer eindrucksvollen Gedächtnisfeier. Hierbei sprach Pastor Göbels und der alte Div.-Pfarrer Müller aus Lage. Im Namen des Lipp. Kriegerbundes legte Exz. Caesar mit einem Sinnspruch einen Kranz nieder.

Lippisches Landestheater

Totentanz.

Harry Moß spielte an seinem zweiten Gastspielabend den Kapitän Edgar in Strindbergs „Totentanz" (übrigens eine Rolle, die er bereits bei einem früheren Gastspiel auf unserer Bühne dargestellt hat). Nach dem Michael Kramer der Kapitän Edgar. Zwei grundverschiedene Welten. Es mochte den Künstler gereizt haben, nach der Darstellung des ganz auf ruhige, würdige Geschlossenheit und Beherrschtheit nach außen, mehr auf Passivität denn auf selbständiges Handeln eingestellten Kramer den pathologischen, von bösen Lüsten zerrissenen, höchst aktiven Charakter des Edgar zu verkörpern und ihn glaubhaft und verständlich erscheinen zu lassen. Der „Totentanz" gehört zu jenen Stücken des schwedischen Dichters, in denen sein ganzer Haß und seine ganze Bitterkeit wie ein alles warmes Leben vernichtender Eishauch dahinbrausen, in denen hinter scheinbar harmlosen Worten ein unausgesprochener, gefährlicher Doppelsinn lauert, wo alles mit elektrischer Spannung erfüllt ist und die letzten Nerven des urewigen Gegensatzes und Kampfes zwischen Mann und Weib von der erbarmungslosen Hand des kundigen Seelenarztes offen gelegt werden. Man hat Strindberg, wenigstens bei uns, fast ausschließlich nach Stücken wie „Fräulein Julie", „Totentanz", „Der Vater" und die „Gespenstersonate" klassifiziert, hat in der Hauptsache wohl nur sie kennen gelernt, und man weiß nicht oder hat es vergessen, daß es daneben auch noch einen anderen Strindberg gibt, den Strindberg der „Ostern" und des „Totentanz" zweiter Teil, auf den wir hier leider verzichten müssen, ohne den aber auch der erste Teil nur ein Bruchstück bleibt. Müßig wäre es, die Frage zu untersuchen, welches der wahre Strindberg ist. Die eine Seite gehört genau so zu seinem künstlerischen Bilde wie die andere, aber immerhin bleibt es zu bedauern, daß die große Mehrzahl der deutschen Bühnen sich nur des menschenhassenden Strindberg erinnert und nicht auch des menschenliebenden.

Strindberg erfordert starke Künstler, denen keine Falte des Seelenlebens verborgen sein darf; Harry Moß gehört zu diesen Künstlern. Er kann und darf Strindberg spielen und sein Edgar ist sichtlich an großen Vorbildern geschult. Da trifft jedes Wort wie ein Peitschenhieb. Die gedrungene Gestalt, der bösartige, tückische Blick, das ganze äußere Bild entspricht dem innersten Wesen dieses Teufels und Dämon, der nur darauf sinnt, Böses zu tun.

Man durfte gespannt sein, wie sich seine Gegenspielerin, Trude Kuhn, mit der Alice abfinden würde. Sie tat es in einer Weise, die umso mehr Achtung abnötigt, als sie ihr Talent an sich auf ein ganz anderes Rollengebiet weist. Daher mochte auch eine anfängliche Unsicherheit rühren, aber im Verlauf des Spiels wuchs ihre Darstellung an der des Gastes zu immer stärkerer Wirkung und erlebte namentlich in der großen Szene am Ende des dritten Aufzugs einen elementaren, erschütternden Ausbruch tiefinnersten Weibtums.

In der Mitte zwischen beiden stand Bertschee, der auch als Spielleiter tätig war, zuweilen etwas indifferent und unbewegt von der sich vor seinen Augen vollziehenden Ehetragödie. Mit ausgezeichnetem Empfinden für Strindbergs gespenstische Dramatik sprach Frau Ziebe ihre wenigen Sätze.

Das nicht gerade zahlreich vertretene Publikum mochte sich anfangs mehr eine Ehekomödie als ein Ehedrama erwartet haben und kam über schüchterne Beifallsversuche nicht hinaus. em.

Steuertafel von Professor Dr. Bühler, Münster. Ueberblick über sämtliche Reichssteuern und die wichtigsten Landes- und Gemeindesteuern in Preußen nebst Angaben des Ertrages und der Ertragsverteilung. 3. Ausgabe, Stand vom 1. Oktober 1928. Verlag von Franz Vahlen in Berlin W. 9, Linkstraße 16. Einzel-Preis 1 Mark. — Allen, welche einen schnellen Ueberblick über unser Steuersystem gewinnen wollen, sei diese Tabelle zur Anschaffung angelegentlichst empfohlen.

Urlaub mit Hindernissen

Roman von Leo Freund.

Deutsche Rechte im Verlag Th. Knaur Nachf. Berlin W 50.

17. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Herr Hermes wandelte in der Frühsonne, deren Licht er den Antipoden wünschte, blinzelnd auf dem Bahnsteig in Charlottenburg auf und ab und wartete auf den Nordring. Irgendwo schlug eine Uhr fünfmal, andere Turmuhren fielen ein — es wurde reichlich spät für sein Vorhaben. Er trug einen umfangreichen Suitcase bei sich, den er jedoch leicht hin und her schlenkerte, daß man annehmen mußte, er sei leer. Da kam der Zug, Türen knallten zu — Hermes stieg ein, der Fahrdienstleiter winkte; und schnaufend ging es weiter.

Charles Kennil hatte trotz seiner Kenntnisse von der Lage der Fabrik und ihrer einzelnen Baulichkeiten eine kleine Tür in der nördlichen Außenmauer übersehen. Allerdings wurde dieser Eingang nie benutzt, und das Schloß war verstaubt und eingerostet. Trotzdem fand ein recht gut gekleideter Herr es gegen halb sechs Uhr früh für nötig, den Eintritt hier zu versuchen. Er schien den richtigen Schlüssel zu besitzen, denn nach einigem Mühen öffnete sich die Pforte und ließ den Gast ein. Er schritt ziemlich sorglos zwischen der Mauer und dem Starkstromgitter bis in die Nähe des Wächterhäuschens, wo er vorsichtig wurde. Der Pförtner war nicht im Raum, Hermes, der frühe Besucher, blickte auf und sah ihn eben langsam am Eingang der Fabrik vorbei um das Hauptgebäude verschwinden. Ohne einen Augenblick zu verlieren, lief er über den Hof zur Tür, öffnete und war längst verschwunden, bevor der Wächter wieder auftauchte. Im Gebäude hastete er die Treppen empor und stürzte wie verfolgt in das Büro.

Hier war er, wenigstens für die nächste Stunde, in Sicherheit. Er ließ sich aufatmend in den Schreibtischstuhl fallen und schloß eine Minute lang die Augen. Dann sah er sich nach dem Geldschrank um, der ruhig und unbewegt von den Ereignissen der Nacht den Geschäftsführer ansah. Hermes stand auf und näherte sich dem Tresor. Seine Finger zitterten heftig, als er den Schlüssel hervorholte und einsteckte. Er stellte das Chiffreschloß und drehte die Schlüssel.

Schlapfend ging die Stahltür auf. Gott sei Dank, alles schien zu klappen! Hermes griff zu dem Schlüssel für das Geldfach — nanu? Das ging doch sonst so glatt? Er rüttelte — so, mit leisem Knirschen öffnete sich die kleine Verschlußplatte — — und Herr Hermes stand, als hätte der Blitz vor ihm eingeschlagen! — Im Fach — er hatte doch selbst erst gestern mit Mühe das Geld herbekommen? — Gütiger Gott, nicht mal Staub — nichts, gar nichts?! Er starrte blöde vor sich hin, unfähig, die ganze Schwere des Schlages sofort zu begreifen.

Dann aber fuhr er auf. Wer war ihm da zuvorgekommen? Er suchte schnell und mit der Gier eines Bluthundes nach Spuren des Einbrechers; denn daß eingebrochen worden war, stand fest. Aber wenn er die leichte Hemmung beim Innenschloß abrechnete, so war kein Zeichen da, keine Schramme, kein Druckmal, nichts, was darauf schließen ließ, daß der Geldschrank gewaltsam geöffnet worden war. Und doch mußte es so sein; irgend jemand, der wußte, daß mehr als eine halbe Million Mark heute nacht hier gelegen hatten — Hermes stöhnte auf und fiel wieder in den Stuhl.

Was sollte er machen? Der Brief — Herrgott, das war kein Spaß! Seine Geschäftsführung hier hatte ein Ende, so oder so! Das Geld war weg, gewiß, er konnte die Polizei rufen — aber dann war es ganz ausgeschlossen, rechtzeitig wegzukommen! Gab es kein Mittel? Ein Mittel? —

Und da fiel ihm mit einemmal die Geschichte mit Ruth ein. Das war der Weg! Für seine Tochter würde der alte Geyer alles tun! Ehe er sie preisgab — hähä, — Hermes lachte trocken und schluckend — noch war nichts verloren! Geyer freilich, der war erledigt, mehr als er! Erst die Nachricht von den Kisten, und dann der Diebstahl hier, und schließlich — er brauchte allein eine halbe Million —, die Fabrik und die Villa würden wohl futsch sein, was?

Also die Polizei durfte keinesfalls hier herumschnüffeln! Es ging wohl so am besten! Er erhob sich, grinsend und siegessicher, und ging nochmals zum Geldschrank, dem er ganz unnötigerweise einen Fußtritt versetzte. Wo hatte er die Zettelchen, die kleinen, wertvollen Papiere hingetan? War es nicht? — natürlich hier, im dritten Fach links —

Das dritte Fach links war leer. Aber ja, ein Irrtum, war es nicht rechts gewesen? Er zog die Lade heraus — gottlob, da lag der Umschlag! Ihm war schon siedendheiß geworden. Nun aber her damit! Er griff zu — der Umschlag enthielt keinen Fetzen Papier!

Das war zuviel! Hermes taumelte in einem plötzlichen Schwächeanfall und glaubte vor Entsetzen zu vergehen, als er, rückwärts torkelnd, von zwei kräftigen Armen aufgehalten wurde.

„Nanu, Herr Hermes? So früh? Wie sind Sie denn 'reingekommen, ich hab' Sie doch gar nicht gesehen?"

Es war die Stimme Hannemanns, des Portiers. Hermes ging kraftlos wieder zum Sessel, nachdem er mit übermenschlicher Gewalt versucht hatte, unbefangen zu erscheinen. Er bemühte sich, etwas Belangloses zu sagen, stotterte aber erst eine Weile, ehe er erklären konnte, er sei nur früher gekommen, um — vielleicht seien Depeschen in der Nacht angelangt? Er fühlte selbst, wie unsicher seine Stimme klang, und lachte heiser.

„Ein Glas Wasser, Hannemann, lassen Sie — lassen Sie ablaufen, mir ist ein bißchen — wissen Sie?"

Hannemann eilte kopfschüttelnd heraus, wobei er über den leeren Koffer stolperte, der mit hohlem Ton umfiel. In der Tür drehte sich der Portier nochmals um und sah mit großen Augen nach Herrn Hermes, der zusammengesunken im Stuhl hockte.

Wenn ein Ochse im Schlachthaus getötet wird, so legt man dem Tier eine Art Ledergürtel um die Stirn, in dessen Mitte ein spitzer stählerner Dorn mit der Spitze nach innen befestigt ist. Schon der erste Schlag des Schlächters, der mit einem Hammer den Dorn tief ins Hirn des Tieres treibt, ist tödlich, aber der Ochse steht noch einen Augenblick vollkommen starr da, ehe er wie ein Klotz umfällt.

Hermes hatte der Hammer getroffen. Er saß, stier vor sich hinglotzend, am Schreibtisch — aber noch einmal machte er den Versuch, auszubrechen — mit der tödlichen Wunde zu fliehen. Nun, nun war es ganz egal, was weiter kam, jetzt konnte seinetwegen auch die Polizei — eine Spur, was gäbe er für eine Spur, mit der man alle, alle — er brüllte auf wie ein toller Stier — erledigen könnte! Plötzlich fiel ihm das Seidenkleid ein, das er heute nacht unter Kennils Fenster gefunden hatte — an dem Vernichten des Schecks konnte nur Ruth ein Interesse haben, und Kennil hatte ihr dabei geholfen! Er riß den whiskyduftenden Fetzen aus der Tasche, wo er ihn immer noch hatte, und schmiß ihn auf den Tisch. Dabei fiel sein Blick auf den Aschenbecher, in dem der Stummel einer Zigarette lag — hatte er denn vorhin schon geraucht?

Oder sollte das Schicksal ihm einen letzten Strohhalm zuwerfen? Der Stummel mußte von einer heute nacht gerauchten Zigarette stammen — also von dem Manne herrühren, der hier gewesen war und den Geldschrank so gründlich geleert hatte — man konnte sicher an Hand der Marke den Täter entlarven! Er griff so hastig nach dem Aschenbecher, daß er ihn umwarf, die Asche bedeckte die Tischplatte. Er pustete sie weg und hielt triumphierend den Stummel in der Hand, um ihn genau zu untersuchen.

Aber eine Sekunde später warf er ihn wütend zu Boden. Die Zigarette war ohne Mundstück gewesen, und der Esel hatte sie zufällig vom verkehrten Ende angeraucht. Die Marke war zu Asche zerfallen — dies, das kleine Papierendchen allein, war kein Beweis! — Gut, dann also die Polizei! Oh, er wollte allen hier noch einheizen, bevor er abging, so einheizen, daß nicht mehr viel übrigblieb! Und er griff zum Telephonhörer, um die Polizei anzurufen.

In diesem Augenblick ging die Tür des Büros auf — Hermes legte den Hörer mechanisch auf die Gabel — im Rahmen standen Kommerzienrat Geyer und der Verbrecher Kennil mit einem Coupékoffer.

Elftes Kapitel.

In dem das Tempo in den Kurven bedenklich gesteigert wird

Die Uhr im Herrenzimmer der Geyerschen Villa hatte gerade ausgeholt, um halb sechs zu schlagen, als im Zimmer ein lautes Poltern, ein Wehgeschrei und danach kräftiges Fluchen ertönten. Herr Kommerzienrat Geyer, der nach dem Nachtgespräch mit Hermes keine Ruhe hatte finden können, war in aller Herrgottsfrühe aufgestanden und heruntergegangen. Er war, dank den vorbereitenden Maßnahmen Kennils und seiner Tochter Ruth, über den Coupékoffer mit seiner kostbaren Füllung gestolpert und wäre lang hingeschlagen, wenn ihn nicht der kräftige Anprall seines Bauches an der Schreibtischkante zurückgeprellt und wieder auf die Füße gestellt hätte. Noch schimpfend und knurrend wollte er den Koffer beiseitestellen, als er, über das Gewicht erstaunt, stockte. Und dann klirrte es so merkwürdig drin, als sei Geld —?

(Fortsetzung folgt.)

Sport-Zeitung der L.L.=Z. Lippischen Landes-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Fußball-Rundschau

Das Wetter am Sonntag ließ alle angesetzten Spiele buchstäblich ins Wasser fallen. Der seit einigen Tagen mit kurzen Unterbrechungen fallende Regen verwandelte die Fußballplätze in Badeanstalten, so daß man am Sonntag (wenn die Jahreszeit nicht so weit vorgeschritten wäre) hätte Schwimmfeste mit Wasserballspielen veranstalten können, aber keine Fußballspiele. Die Ligaklasse, die am nächsten Sonntag ihre Verbandsspiele fortsetzt, zeigt am Schluß der ersten Serie folgenden Tabellenstand:

	Spiele	Punkte	Tore
BV. Oeynhausen	8	12:4	18:13
SC. Minden	7	8:6	20:13
„Westfalia" Brackwede	7	8:6	17:12
SuS. Brake	7	8:6	15:16
VfB. Detmold	7	6:8	22:17
VfB. Bünde	7	6:8	12:22
BV. Lemgo	8	7:9	15:19
„Preußen" Paderborn	2	3:1	8:6
„Wittekind" Enger	7	2:12	10:21

Dieser Stand verändert sich nur noch durch die ausstehenden Spiele mit „Preußen" Paderborn, die erst vor 3 Wochen der Klasse zugeteilt sind.

Im lippischen Gau hat die A-Klasse die erste Serie ziemlich absolviert. Das angesetzte Spiel Schlangen — Heiden ist dem Wetter zum Opfer gefallen, so daß der Tabellenstand noch folgender ist:

	Spiele	Punkte	Tore
SuS. Lage	5	7:3	12:5
„Arminia" Hiddesen	5	7:3	17:17
VfB. Oerlinghausen	6	8:4	16:16
BSV. Heidenoldendorf	5	6:4	14:9
RSV. Heiden	4	4:4	12:6
VfL. Salzuflen	6	3:9	14:17
„Fortuna" Schlangen	5	2:8	8:21

In der B-1-Klasse hat sich Jerxen-Orbke durch den eindrucksvollen 7:0-Sieg über Horn am Bußtag auf Grund seines guten Torverhältnisses an die Spitze gesetzt, so daß sich jetzt folgendes Bild ergibt:

	Spiele	Punkte	Tore
Eintracht Jerxen-Orbke	6	10:2	27:6
Sp. u. Sp. Wahmbeck	6	10:2	20:7
RSV. Külf	5	7:3	13:7
RSV. Hörste	5	6:4	21:18
RSV. Blomberg	5	5:5	16:10
Sp.V. K.-Oesterholz	6	5:6	8:18
Detmolder Ballspiel-Club	6	4:6	11:19
SC. Horn	5	2:8	3:17
RSV. Hohenwart-Hakedahl	5	1:8	6:27

Die Gruppe III der 2. Gauklasse war auch gezwungen, die angesetzten Spiele ausfallen zu lassen. Dadurch kommt die Klasse in arge Bedrängnis und macht sich Terminmangel bemerkbar. Es ist kaum zu erwarten, daß die erste Serie noch in diesem Jahre zum Abschluß gelangt. Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

	Spiele	Punkte	Tore
Bösingfeld	5	8:2	11:7
Lüdenhausen	4	5:3	15:4
Bavenhausen	4	5:3	7:4
Bentorf	3	4:2	4:2?
Westorf	4	4:4	11:15
Heidelbeck	5	4:6	6:16
Hohenhausen	2	2:2	4:0
Erder	5	0:10	3:13

*

VfB. Detmold. Heute abend 8¼ Uhr im „Hotel zum Hermann" wichtige Spielerversammlung. Erscheinen sämtlicher Aktiven unbedingt erforderlich.

Zur Spielplatzverteilung am 18. 11.

Vom städtischen Jugendamt (Fachausschuß für Leibesübungen) wird uns geschrieben:

In der Sportbeilage der Lipp. Tageszeitung vom 20. d. Mts. ist eine Ausführung über das Spiel „D.B.C. I — R.S.V. Hörste" erschienen, in der am Schluß folgendes festgestellt wird: „Die Organisation der Detmolder Spielplatzverteilung hat einmal wieder glänzend versagt. Drei Spielplätze und doch kein Spielplatz!"

Die Verteilung der Detmolder Spielplätze erfolgt durch den technischen Ausschuß des Fachausschusses für Leibesübungen. Es besteht ein fester Verteilungsplan. Besondere Vereinbarungen haben sich die Vereine vorbehalten. Für Sonntag, 18. Nov., mußte eine besondere Vereinbarung getroffen werden, da der D.T. an diesem Tage kein Platz zur Verfügung stand, die aber mehrere Spiele auszutragen hatte. Das Jugendamt wurde daher gebeten, eine besondere Regelung zu treffen. Im Einvernehmen mit den beteiligten Vereinen kam auch eine Einigung einige Tage vor dem genannten Sonntage zustande. Die D.T. erhielt den Gymnasialsportplatz, der Detmolder Ballspielclub den Kronenplatz und der Ev. Jünglingsverein den Pinneichensportplatz. Der Vorsitzende des Detmolder Ballspielclubs hat sich bedingungslos mit der Überweisung des Kronenplatzes einverstanden erklärt. Der Jünglingsverein hatte allein das Recht erhalten, den Pinneichensportplatz an dem genannten Tage benutzen zu dürfen. Hierüber war der Vorsitzende des D.B.C. genau unterrichtet. Es ist uns deshalb unerklärlich, daß trotzdem der D.B.C. den Pinneichensportplatz in Anspruch genommen hat. Daß der Kronenplatz nicht spielfähig war (?), rechtfertigt das Vorgehen des D.B.C. in keiner Weise. Das Verhalten des D.B.C. dem Jünglingsverein gegenüber muß als höchst unsportlich bezeichnet werden. Nicht die Organisation der Detmolder Spielplatzverteilung trägt an den Vorkommnissen Schuld, sondern einzig und allein der Detmolder Ballspielclub. Die Angelegenheit wird den F.f.L. noch beschäftigen. Es muß ernstlich in Erwägung gezogen werden, ob dem schuldigen Verein für eine gewisse Zeit das Benutzungsrecht der Detmolder Sportplätze zu entziehen ist, damit sich derartige unliebsame Vorfälle im Interesse der Turn- und Sportbewegung nicht wiederholen."

Der Sport des Sonntags

Schwacher Spielbetrieb im Reiche.

Das am Totensonntag herrschende Unwetter führte in fast allen Teilen des Reiches zum Ausfall der angesetzten Spiele. In Süddeutschland brachte in München das letzte Doppelspiel des Jahres die erwarteten Favoritensiege. Bayern schlug, ohne Pöttinger spielend, Teutonia mit 4:2, DSV. München — Schwaben Ulm mit 4:1 und mit dem gleichen Ergebnis holte sich Schwaben Augsburg von Jahn Regensburg die Punkte. Das Stuttgarter Lokalderby zwischen Kickers und VfB. Stuttgart endete 2:2. Einen überraschenden Bombensieg erzielte mit 8:1 der VfR. Heilbronn über den Stuttgarter SC. Eintracht Frankfurt festigte seine führende Position am Main durch ein 4:0 über Hanau 60/94.

Die 2. mitteldeutsche Pokalrunde

konnte mit Ausnahme von einem Treffen programmäßig durchgeführt werden. Ueberraschungen waren nicht zu verzeichnen, die spielstärkeren Vereine setzten sich in allen Spielen, wenn auch manchmal mit etwas knapp anmutenden Ergebnissen, erfolgreich durch. Im Wettbewerb sind jetzt noch: Dresdner SC., VfB. Leipzig, SC. Erfurt, Sportfreunde Halle, Borussia Halle, Chemnitzer BC., Spiel-Vgg. Dresden, Spiel-Vgg. Falkenstein, Fortuna Leipzig, Wacker Chemnitz, Wacker Leipzig, VfB. Apolda, VfB. Koburg und Wacker Gera. Nachgeholt muß das Treffen SV. 08 Steinach — Vogtl. FC. Plauen werden, das beim Stande von 1:0 für die Thüringer abgebrochen wurde.

Die Runde der Zehn

in Norddeutschland geht nunmehr ihrem Ende entgegen. Der deutsche Meister, Hamburger Sportverein, ist wieder gut im Schwung. Am Sonntag wurde St. Pauli Sport mit 6:2 (3:0) geschlagen. Holstein Kiel hatte Mühe, Altona 93 mit 1:0 (0:0) halten zu können. Union Altona schlug St. Georg mit 5:1 (0:1). Die wichtigste Begegnung des Tages zwischen Viktoria und Eimsbüttel mußte bei 2:1 für Eimsbüttel abgebrochen werden. Das Ende werden sicher HSV. und Holstein Kiel unter sich ausmachen. Nur Eimsbüttel hat noch Aussichten, mithalten zu können. Die in Hannover-Braunschweig weilenden Gäste mußten mit Niederlagen bepackt wieder abziehen. Eintracht Hannover siegte über Arminia Bielefeld 2:0 und Eintracht Braunschweig schickte ABTS. Bremen sogar 6:1 geschlagen nach Hause.

*

Westdeutschland

SCM.-Gladbach — Blau-Weiß Lindenthal 5:1
Spiel-Vgg. 07 Sülz — Kölner BC. 6:2
Berg.-Gladbach — Odenkirchen 07 4:1
Dürener SC. 03 — FV. Godesberg 2:2
Jugend Düren — Kölner CfR. 1:0
Borussia Gladbach — SV. Dohr 5:0
VfR. Köln — SC. Aachen 4:1
Alemannia Aachen — Viktoria Rheydt 4:0
Spiel-Vgg. Oberhausen — VfB. Ruhrort 2:0
SV. Altenessen — Horst-Emscher 2:2

Norddeutschland

Hamburger SV. — St. Pauli Sport 6:2
St. Georg — Union Altona 1:5
Eintracht Hannover — Arminia Bielefeld 2:0
Eintracht Braunschweig — ABTS. Bremen 6:1
Leu Braunschweig — SC. Uelzen 2:2

Mitteldeutsche Verbandsspiele

Viktoria Leipzig — T. u. B. Leipzig 1:4
Arminia Leipzig — Sportfreunde Markranstädt 2:4
Olympia-Germania — Sportfreunde Leipzig 2:0
Guts Muts Dresden — Fußballring Dresden 1:1
Brandenburg Dresden — Sport-Gel. 93 Dresden 3:1
Dresdensia Dresden — SV. 08 Meißen 3:2

Süddeutschland

Bayern München — Teutonia München 4:2
Schwaben Augsburg — Jahn Regensburg 4:1
Stuttgarter Kickers — VfB. Stuttgart 2:2
Spiel-Vgg. 60/94 Hanau — Eintracht Frankfurt 0:4
Viktoria Aschaffenburg — F.Vgg. 03 Fechenheim 0:1
FC. Langen — Sport-Gem. Höchst 3:1
F.Gel. 03 Ludwigshafen — VfR. Mannheim 2:0

Berliner Verbandsspiele

Hertha-BSC. — Adlershofer BC. 2:1
NFC. Südstern 08 — Berliner Kickers 2:2
Alemannia Haselhorst — Spandauer SV. 2:3
Tennis Borussia — SC. Charlottenburg 2:0

Der erste FC. Nürnberg schlägt Spielvereinig. Fürth 3:0.

In den süddeutschen Verbandsspielen gab es am Sonntag in dem Zusammentreffen des 1. Fußballklubs Nürnberg und der Spielvereinigung Fürth ein Treffen von überragender Bedeutung. 18 000 Zuschauer wohnten dem Spiele bei, das von Fritz-Oggersheim umsichtig geleitet wurde. Die Clubstürmer standen in der ersten Spielhälfte stark im Angriff und bereits in der 8. Minute gab bei einer Belagerung des Fürther Tores Leinberger den Ball all zu scharf an Neber zurück, der das Leder ins Tor rollen ließ. Durch dieses Eigentor der Fürther kam der Club billig zu seinem ersten Erfolg. Die Ueberlegenheit der Nürnberger wurde aber in der 24. Minute durch einen regulären zweiten Treffer ausgedrückt. Hornauer war einem fast aussichtslosen Ball nachgesetzt, erreichte ihn am Eckpfosten und sandte von dort unhaltbar ein. Der ständige Drang der Nürnberger führte zu einer sehr harten Spielweise der Fürther Hintermannschaft, in der Hagen einen Elfmeter wegen eines groben Fehlers verschuldete. Kalb ließ die Chance nicht unausgenützt und plazierte das dritte Tor für Nürnberg. Nach der Pause kam auch Fürth ins Spiel und gestaltete das Treffen ausgeglichener. Als jedoch Hagen wegen eines Regelverstoßes vom Platz verwiesen wurde, war das Schicksal der Fürther besiegelt. Sie beschränkten sich nur auf die Verteidigung und es gelang ihnen auch bis zum Schluß der Spielzeit, weitere Treffer der Nürnberger zu verhindern. Durch diesen Sieg ist der 1. Fußball-Club Nürnberg in der Tabelle der Gruppe Nordbayern wieder mit der Spielvereinigung Fürth punktgleich. Da anzunehmen ist, daß beide Vereine in den noch ausstehenden Spielen gewinnen werden, wird in diesem Falle zur Ermittelung des Gaugruppenmeisters ein Entscheidungsspiel notwendig.

Gefallenen-Gedächtnisschwimmen in Berlin

Der Schwimmsport-Club 1889 Berlin veranstaltete am Sonnabend und Sonntag im Hallenbad Wedding ein zweitägiges verbandsoffenes Wettschwimmen, das dem Andenken der im Weltkriege gefallenen deutschen Schwimmer gewidmet war. Recht rege war die Beteiligung aus dem Reiche; die Vertreter der Provinz entführten auch den größten Teil der Preise in die Heimat. Am ersten Tage wurden die Kämpfe vor sehr schwachem Besuch ausgetragen. Im ersten Freistilschwimmen über 200 m hatte K. Schubert (Borussia Silesia Breslau) in Eckstein (Poseidon Leipzig) keinen ernsthaften Gegner. Der Breslauer siegte unangefochten in 2:26,6. Im zweiten Seniorenschwimmen über die gleiche Strecke kam Wichmann (Sanitäts SV. Eimsbüttel) in 2:30,3 vor Ulrich (Borussia Silesia Breslau) als erster ein. Die zweite Senior-Lagenstaffel 4 mal 100 m holte sich Magdeburg 96 mit knappem Vorsprung in 5:06,6 vor 89 Berlin.

Am Sonntag wurden die Wettkämpfe mit einer Gedenkrede des Ehrenvorsitzenden Eckell vom veranstaltenden Verein eröffnet. Schubert (Breslau) kam im 100-m-Freistilschwimmen zu seinem zweiten Erfolge. Mit 1:04,2 vermochte er seinen Vereinskameraden R. Dahlem nur um 1,8 Sek. hinter sich zu lassen. Auch der Breslauer Deutsch holte sich im zweiten Rückenschwimmen über 200 m in 2:54,6 vor Keller (Stern Leipzig) seinen zweiten Sieg. In der kurzen Strecke über 100 m wurde Wichmann (Eimsbüttel) in 1:05,5 abermals erster Preisträger. Die Bruststrecke über 200 m für erste Senioren ließ sich Dornheim (BSV. 78) in 3:01,8 nicht nehmen. Blasek (ASV. Breslau) und Haferkorn (Eimsbüttel) kamen hinter ihm in 3:04,7 in totem Rennen ein. Im Springen kam Riebschläger (Zeitz) mit 119,04 Punkten zu dem erwarteten Erfolge. Scharfe Kämpfe brachten am Sonntag die Staffelwettbewerbe. Die erste Freistilstaffel 3 mal 100 m gewann überraschend Poseidon Leipzig in 3:15 vor Silesia Breslau, die knapp geschlagen mit 3:15,8 nur den zweiten Platz belegten. Die Große Freistilstaffel, 10 mal 100 m, wurde eine sichere Beute von Magdeburg 96 in 11:27 vor Poseidon Leipzig und 89 Berlin. Die Ermunterungslagenstaffel, 3 mal 100 m, ergab ein totes Rennen zwischen Sanitäts SV. Eimsbüttel und dem Schöneberger SV. in 4:06,8. In der erneuten Austragung siegten die Eimsbütteler mit 4:05,9. Fesselnd verliefen auch die Wasserballspiele. Zum Endkampf hatten sich Weißensee 96 durch einen 4:2-Sieg über Spandau 04 und Magdeburg 96 mit 13:5 über Wasserfreunde 09 Berlin qualifiziert. Die Entscheidung zwischen beiden Mannschaften wurde recht hart durchgeführt, so daß zahlreiche Hinausstellungen an der Tagesordnung waren. Mit 5:4 blieb Magdeburg 96 ziemlich glücklicher Sieger, nachdem sie zur Pause bereits mit 3:2 in Führung lagen.

Die Ergebnisse: Sonnabend: Große Berliner Bruststaffel, 10 mal 50 m: 1. Berliner SV. 78 6:16; 2. Weißensee 96 6:26,1. Jugendlagenstaffel, 4 mal 100 m: 1. 89 Berlin 5:31,9; 2. Borussia Poseidon Stettin 5:34,8. Ermunterungsrückenschwimmen, 200 m: 1. G. Deutsch (Breslau) 2:57,5; 2. Romeika (Berlin) 3:06,9. II. Seniorenstaffel, 4 mal 100 m: 1. Magdeburg 96 4:34,6; 2. 89 Berlin 4:36,6. I. Freistilschwimmen, 200 m: 1. K. Schubert (Breslau) 2:26,6; 2. Eckstein (Leipzig) 2:42. Juniorenfreistil: 100 m: 1. K. Langer (Berlin) 1:05,7; 2. K. Hellwig (Jena) 1:10,3. Juniorenbrust, 100 m: 1. Schaar (Berlin) 1:25,3; 2. Lehmacher (Köln) 1:26,4. Jugendbruststaffel, 4 mal 100 m: 1. Berliner SV. 78 5:52,6; 2. 89 Berlin 6:08. II. Freistil, 200 m: 1. Wichmann (Eimsbüttel) 2:30,3; 2. Ulrich (Breslau) 2:34,2. II. Lagenstaffel, 4 mal 100 m: 1. Magdeburg 96 5:06,6; 2. 89 Berlin 5:12; 3. Wasserfreunde Jena. Sonntag: I. Freistilstaffel, 3 mal 100 m: 1. Poseidon Leipzig 3:15; 2. Borussia Silesia Breslau 3:15,8. II. Rücken, 200 m: 1. G. Deutsch (Breslau) 2:54,6; 2. H. Keller (Stern Leipzig) 2:55,6. II. Bruststaffel, 6 mal 100 m: 1. ASV. Breslau 8:32,3; 2. Berl. SV. 78 8:36,2. Jugendbrust, 100 m: 1. Paul (BSV. 78) 1:24; 2. Zohl (89 Berlin) 1:24,4. Lagenstaffel, 3 mal 100 m: 1. Eimsbüttel 4:05,9; 2. Schöneberger SV. 4:06,8. Große Berliner Freistil-Staffel, 10 mal 100 m: 1. Magdeburg 96 11:27; 2. Poseidon Leipzig 11:40,8; 3. 89 Berlin. Seniorenspringen: 1. Riebschläger (Zeitz) 119,04 P.; 2. Neumann (Spandau 04) 115,90 P.; 3. Baumann (Dresden) 112,78 P. II. Freistil 100 m: 1. Wichmann (Eimsbüttel) 1:05,5; 2. Golz (89 Berlin) 1:06,3. I. Brust, 200 m: 1. O. Dornheim (Berl. SV. 78) 3:01,8; 2. u. 3. Blacek (ASV. Breslau) und H. Haferkorn (Eimsbüttel) 3:04,7. Juniorenrücken, 100 m: 1. Budach (Berlin) 1:24; 2. M. Schwab (Eimsbüttel) 1:24,6. Damen-Jugend, 100 m: 1. H. Grell (Nice Charlottenburg) 1:28,1; 2. Kleinhaus (Eimsbüttel) 1:32,3. Jugendstaffel, 4 mal 100 m: 1. 89 Berlin 4:57,5; 2. Spandau 04 5:03,5. I. Freistil, 100 m: 1. K. Schubert (Breslau) 1:04,2; 2. R. Dahlem (Breslau) 1:06; 3. K. Schellenberg (Wiesbaden). II. Seniorenstaffel, 100, 150, 200, 150, 100 m: 1. 89 Berlin 8:41,9; 2. Sanitäts SV. Eimsbüttel 8:55,3.

Deutsche Schwimmersiege in Brüssel

Der Cercle Royal de Natation Brüssel veranstaltete am Sonnabend und Sonntag ein internationales Schwimmfest, an dem außer belgischen, holländischen und französischen Schwimmern auch eine Mannschaft des Schwimm-Sport-Clubs Sparta Köln sowie die deutsche Olympiasiegerin Hilde Schrader beteiligt waren. Die Deutschen konnten eine Reihe wertvoller Siege erringen. So gewann Küppers-Viersen das 100-m-Rückenschwimmen in 1:12,2 und Hilde Schrader das 200-m-Brustschwimmen in 3:14. In der 3 mal 100-m-Staffel belegte die Deutsche Mannschaft Küppers, Budig, Derichs in 3:34,6 den ersten Platz vor der belgischen und der französischen Staffelmannschaft. Das Schauspringen brachte dem deutschen Meister Plumanns-Köln einen starken Achtungserfolg. Auch die ausländischen Schwimmer und Schwimmerinnen zeigten hervorragende Leistungen. Frl. Braun (Holland) schlug den holländischen Rekord über 200 m beliebig in 2:47,8. Der Franzose Van-de-Planque unterbot den französischen Rekord im 200-m-Freistilschwimmen in 2:28,4. Ganz besonders hervorzuheben ist der

neue Weltrekord,

den Frl. Braun (Holland) im 200 m Rückenschwimmen in 2:59,2 aufstellte. Die frühere, von der Amerikanerin Frl. Bauer gehaltene Weltrekordzeit betrug 3:03,8 Minuten.

Radrennen in Leipzig

Nebe-Seiferth siegen im 500-Runden-Mannschaftsfahren

Auch die am Sonnabend in der Achilleionhalle ausgetragenen Leipziger Radrennen erfreuten sich eines guten Besuches, zumal der angesetzte „Nationale Fliegerkampf" über je 5 Runden mit einer starken Besetzung guten Sport versprachen. Hierin sah man sich auch nicht getäuscht. Ehmer und Oszmella traten im Endlauf der Ersten an, den der Berliner sicher für sich entscheiden konnte. Eine klägliche Rolle spielte Fricke.

13 Mannschaften bestritten sodann ein 500-Rundenfahren, das aber in den ersten 200 Runden keine besonderen Leistungen brachte. Ueberrundungen kamen nicht zustande. Die Berliner Dorn-Maczynski hielten sich bei den Kämpfen um die Punkte im Vordergrunde und lagen mit 20 Punkten auf dem 2. Platz, hinter Buschenhagen-Frankenstein mit 21 Punkten. Die Paare Oszmella-Hahn und Fricke-Kirbach hatten je eine Runde eingebüßt, während die Franzosen Rouyer-Mouton mit 4 Runden im Rückstand waren. Tietz-Kroll, die sich an der Spitze behaupteten, mußten wegen Sturzes aufgeben. Das Rennen verlief auch weiterhin monoton. Rausch-Hürtgen hatten bei 400 Runden noch keinen Punkt buchen können. Bei 450 Runden setzten Lewanow-Miethe und Nebe-Seiferth zum Vorstoß an, das Feld ließ die Ausreißer gewähren, was bei den Zuschauern große Erregung hervorrief. Die Ergebnisse: Nationaler Fliegerkampf: 1. Ehmer 9 P., 2. Oszmella 7 P., 3. Rausch 6 P., 4. Rieger 4 P., 5. Knappe 4 P., 6. Fricke 2 P. 500-Runden-Mannschaftsrennen: 1. Nebe-Seiferth 12 P., 2. Lewanow-Miethe 0 P.; 1 Runde zurück; 3. Buschenhagen-Frankenstein 43 P., 4. Dorn-Maczynski 35 P., 5. Ehmer-Kroschel 18 P., 6. Rausch-Hürtgen 16 Punkte.

*

Möller siegt in Stuttgart.

Am Sonnabend wurde in Stuttgart in der Stadthalle ein Dauerrennen über 60 Kilometer in drei Läufen ausgefahren. Möller-Hannover zeigte sich in allen Läufen seinen Gegnern überlegen. Parisot und Bordoni mußten sich jedesmal mehrfache Ueberrundungen gefallen lassen. Im letzten Lauf über 25 Kilom. hatte Bordoni Raddefekt. Im Gesamtklassement belegte Möller in 1:05:28 den ersten Platz vor Parisot-Frankreich 58,590 Kilom. u. Bordoni-Italien 58,370 Kilom.

Sportvertretertagung des BDR.

Vor einem Zusammenschluß im Radsport.

Die gutbesuchte Vertretertagung des BDR. in Leipzig beschäftigte sich am Sonntag mit den bekannten Erfurter Beschlüssen über den Amateurbegriff im deutschen Radsport. Nach eingehender Debatte, in der zum Ausdruck kam, daß nicht sämtliche Gaue von der Notwendigkeit einer festumrissenen Auslegung des Amateugedankens im Radsport überzeugt sind, wurde schließlich von dem Vorsitzenden des Sportausschusses im BDR. Eggert-Berlin folgende grundlegende Tatsache festgelegt: An den Erfurter Beschlüssen wird weiter streng festgehalten. Industriefirmen- und Behördenvereine sind zuläßig mit der Maßgabe, daß die Aktiven dieser Vereine Angestellte bzw. Werksangehörige der Firmen bzw. Behörden und zwar am Sitze derselben sein müssen. Die im übrigen behandelten Fragen waren allgemeiner Art; sie brachten keine grundlegenden Aenderungen der Wettfahrtbestimmungen. Auf Anfrage teilte Herr Eggert noch mit, daß die durch eine Indiskretion veröffentlichten Pressenachrichten über Verhandlungen des BDR mit dem BDRV den Tatsachen entsprächen. Ueber die grundlegenden Fragen des Zusammenschlusses sind sich beide Organisationen bereits einig, und nur noch Fragen sekundärer Bedeutung bedürfen der Erörterung. Lediglich die Abwesenheit eines prominenten Vertreters der Gegenseite hätte es mit sich gebracht, daß die Versammlung nicht bereits vor die Tatsache des Zusammenschlusses im Radsport gestellt worden sei. Es müsse jedoch festgestellt werden, daß eine Verschmelzung der beiden Verbände nicht zur Diskussion gestanden habe, sondern daß lediglich auf sportlichem Gebiet eine gemeinsame Körperschaft hergestellt werden solle.

Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen

Kreuznach besiegt Pirmasens

Vor mehr als 2500 Zuschauern standen sich im ersten Titelkampf um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen am Sonnabend in Parmasens die Athletik-Sport-Vgg. Kreuznach und der 1. Athletik-Club Pirmasens gegenüber. Kreuznach siegte klar mit 11:8 Punkten, allerdings waren die Pirmasenser gezwungen, Ersatz einzustellen, so daß sie mit verstärkter Mannschaft im Rückkampf am 9. Dezember in Kreuznach noch immer Aussichten auf den Titel besitzen. Die Kreuznacher siegten mit den deutschen Titelhaltern Gebrüder Zehmer, Bräun und Müller, während für Pirmasens Alt, Haber und Panganiatz erfolgreich blieben.

*

Frankreich und die Schweiz

haben einen Länderkampf im Ringen vereinbart, der am 11. Januar in Paris zur Durchführung kommen soll.

Handball der Berliner Turner

Die Punktkämpfe der Berliner Turnerhandballer am Sonntag nahmen durchweg den erwarteten Verlauf. Ergebnisse: Berliner Turnerschaft IV — B.T. I 7:5. Mtv. Köpenick — Mtv. Spieß-Altglienicke 3:5. Mtv. Friedrichsberg — Jahn Lichtenberg 3:1. Gesellschaftsspiele: TSV. Tempelhof — Askanischer Turnv. 5:5. Tib. — Wilmersdorf 84 7:5. Friedenau — Berlin ein ehem. 116er 8:1. Frauen: VfR. Schmargendorf — Mtv. Tempelhof 0:0.

Hauptversammlung des ADAC.

Beibehaltung der schwarz-weiß-roten Clubfarben

Der ADAC. hielt am Sonntag in Leipzig im Großen Saal des Zentraltheaters unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Landesbaurat Dipl.-Ing. Fritz-München, unter starker Beteiligung seine 26. ordentliche Hauptversammlung ab. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Als 11. Präsidialamt wurde ein Finanzreferat geschaffen, das dem bisherigen Revisor Johannes Reuther-Aachen übertragen wurde. Sodann wurden zu Ehrenmitgliedern unter Verleihung der goldenen ADAC.-Nadel mit Brillanten ernannt: Dr.-Ing. e. h. Karl Benz als genialer Schöpfer und unermüdlicher Pionier des Kraftwagens, Dr.-Ing. e. h. Ludwig Dürr als wohlbekannter treuer Mitarbeiter im Dienste des Lebenswerkes des unsterblichen Grafen Zeppelin und erfolgreicher Konstrukteur des glückhaften Zeppelin-Luftschiffes, Dr.-Ing. e. h. Hugo Eckener als zielbewußter Träger des Zeppelinerbes und unerschrockener Führer der Zeppelin-Transozeanflüge. Dr. Benz wurden gleichzeitig zu seinem 85. Geburtstag telegraphische Glückwünsche übersandt. Der Geschäfts- und Rechenschaftsbericht für das Jahr 1927/28, der hierauf vorgelegt wurde, bietet ein glänzendes Bild von der Entwicklung und Bedeutung des ADAC. für das deutsche Kraftfahrwesen.

Hierauf begann die mit Spannung erwartete Beratung über den Antrag auf Schaffung einer neutralen Clubflagge. In der sehr ausgedehnten Aussprache wurde betont, der ADAC. sei politisch neutral und lasse sich weder von rechts noch von links beeinflussen. Die Beibehaltung der schwarz-weiß-roten Reichsflagge habe jedoch große Nachteile mit sich gebracht, da die Behörden, namentlich in Preußen, vielfach darin eine Gegnerschaft gegen den heutigen Staat erblickten. Namentlich von den Rheinländern wurde infolgedessen die Schaffung einer neutralen Flagge vertreten, während die Delegierten des Ostens und Nordens ihr Befremden über die Bestrebungen zur Aenderung der traditionellen Flagge ausdrückten. Der größte Club des Kontinents dürfte keinem Druck, auch nicht von Behörden, nachgeben. Schließlich drückte sich die Stimmung der Versammlung in einem Antrag des Gaues Hamburg aus, in dem mit aller Entschiedenheit Verwahrung dagegen eingelegt wurde, daß von politischen Parteien verschiedener Richtungen versucht wird, die Clubfarben des ADAC. in den bedauerlichen politischen Flaggenstreit hineinzuziehen, und in dem folgende Erklärung beantragt wurde:

„Nachdem der ADAC. auf seiner Hauptversammlung in Bremen im vorigen Jahre einmütig beschlossen hat, die seit 25 Jahren geführten Farben schwarz-weiß-rot nicht aus Gründen der Politik, sondern aus Gründen der Tradition beizubehalten, andererseits aber ferner beschlossen hat, daß auf allen offiziellen Veranstaltungen die offiziellen schwarz-rot-goldenen Reichsfarben geführt werden, ebenso wie auf allen offiziellen Veranstaltungen die Leistungswagen neben dem Clubwimpel die Reichsfarben zu führen haben, steht die Hauptversammlung auf dem Standpunkt, daß auch heute von einem Wechsel der Clubfarben, ganz gleich unter welchem Druck derselbe erfolgen sollte, nicht die Rede sein kann.

Die Mitglieder des ADAC. sind Staatsbürger aus allen Schichten und Parteien des deutschen Vaterlandes, die den offiziellen Farben des Reichs ihre Anerkennung nicht versagen, aber auch andererseits für sich in Anspruch nehmen, aus traditionellen Gründen ihre Clubfarben beizubehalten. Der ADAC. steht auf dem Standpunkt, daß er mit der Bremer Entschließung, dem Reich gegeben hat, was des Reiches ist, und dem Club, was dem Club gebührt."

Der Antrag Hamburg wurde mit 165 gegen 73 Stimmen angenommen, ebenso ein Zusatzantrag auf Wiedereinführung des Wimpels von 1911 ohne Krone.

Die sehr eingehenden Satzungsänderungen, die im allgemeinen die Tendenz verfolgen, den Klub gemäß seiner immer mehr in die Erscheinung tretenden Entwicklung zu einem Wirtschaftsverband auf mehr kaufmännische Basis zu stellen, wurden im wesentlichen nach den Anträgen des Verwaltungsrats angenommen. Zur Organisation wurde insbesondere beschlossen, daß neue Gaue nur gegründet werden können, wenn sie mindestens 4000 Mitglieder umfassen und wenn dem Rumpfgau mindestens 5000 Mitglieder verbleiben. Die Zergliederung der Gaue in Bezirke wird für unzulässig erachtet. Gaue mit über 6000 Mitgliedern müssen für je 3000 Mitglieder eine Zweiggeschäftsstelle errichten.

Aus dem Boxring

Egon Stief schlägt Johnny Erickson k.o.

Im Stockholmer Zirkus fanden am Freitagabend wieder Berufsboxkämpfe statt, bei denen auch zwei deutsche Vertreter in den Ring stiegen. Im Hauptkampf des Abend trafen im Schwergewicht der Berliner Egon Stief und der aus Amerika zurückgekehrte Schwede Johnny Erickson zusammen. Ueberraschenderweise gelang es Stief, den Schweden bereits in der 4. Runde k.o. zu schlagen und damit seinen ersten internationalen Erfolg zu erringen. Der Kölner Weltergewichtler Jakob Domgörgen wurde von Gunar Bergren nach 6 Runden knapp nach Punkten besiegt. Der Deutsche hatte die ersten drei Runden klar für sich, später kam der Schwede auf. Der Punktvorsprung aber war so minimal, daß ein Unentschieden gerechter gewesen wäre. Die neue schwedische Schwergewichtshoffnung Nils Ramm kämpfte gegen den Franzosen Moïse Bouquillon. In der zweiten Runde wurde eine alte Augenwunde des Schweden aufgerissen, so daß der Arzt die Weiterführung des Kampfes untersagte. Bouquillon wurde somit Sieger durch Aufgabe des Schweden in der 4. Runde. Der französische Halbschwergewichtler René Compere erhielt in einem Sechsrundenkampf die Punktentscheidung über Martin Tancred.

Internationale Boxkämpfe in Mailand.

Außer dem am 16. Dezember in Mailand stattfindenden Boxkampf zwischen Jacovacci und Domgörgen um die Europameisterschaft im Mittelgewicht wird auch der Weltmeister im Federgewicht, Schwarz, voraussichtlich gegen den römischen Meister Sili einen Kampf austragen.

Um die deutsche Weltergewichtsmeisterschaft

Am kommenden Donnerstag hat der Ständige Boxring in der Neuen Welt in Berlin einen großen Tag. Zwischen Eugen Kündig und Hans Seifried gelangt über 15 Runden mit 4 Unzen-Handschuhen und harten Bandagen die deutsche Weltergewichtsmeisterschaft, deren Titel durch die Disqualifikation Karl Sahms freigeworden ist, zur Entscheidung.

Internationale Hallentenniswettkämpfe

Rot-Weiß Berlin siegt im Clubkampf

Am Sonntagvormittag wurde der Clubkampf zwischen Rot-Weiß Berlin und dem Rochus-Club Düsseldorf beendet. Die Halle wies wieder einen guten Besuch auf. Unter den Zuschauern bemerkte man u. a. den Oberbürgermeister von Düsseldorf, Dr. Lehr. Im letzten Spiel des Clubkampfes standen sich Froitzheim und Wenzel gegenüber. Der Altmeister siegte leicht 8:6, 6:3. Somit hat Rot-Weiß Berlin den Clubkampf mit 4:0 gewonnen. Anschließend wurde der internationale Clubkampf zwischen dem Racing-Club de France und Rot-Weiß Berlin fortgesetzt. Brugnon (Paris) und Moldenhauer (Berlin) standen sich gegenüber. Moldenhauer zeigte sich in den ersten beiden Sätzen in prächtiger Form und gewann 6:3, 6:2. Dann kam Brugnon aber mächtig auf und gewann den dritten Satz mit 7:5. Im vierten Satz überspielte der Franzose Moldenhauer glatt und brachte diesen Satz mit 6:0 an sich. Den letzten Satz gewann nach hartem Kampf ebenfalls Brugnon mit 6:4. Fast zwei Stunden dauerte das Treffen. Der Clubkampf steht nunmehr 2:2.

Die Entscheidung im Rennreiterchampionat

Sieger: Otto Schmidt, Leutnant v. Götz und W. Hauser

Während die Meisterschaft unter den Flachrennjockeys bereits mit dem Siege von Otto Schmidt entschieden war, der 119 Erfolge erringen konnte, fiel die Entscheidung unter den Hindernisreitern erst am Sonntag in Neuß. Da es aber keinem der in Führung liegenden Reiter mehr gelang, einen Sieg herauszureiten, blieb der Stand unverändert. Bei den Herrenreitern errang Leutnant von Götz mit 39 Siegen zum erstenmal das Championat vor Herrn von Borcke, der es auf 37 Siege brachte. Die beiden hartnäckigen Rivalen W. Hauser und Bismarck gingen ebenfalls leer aus; beide kamen am Schluß noch durch Stürze zu Schaden. Hauser brach sich das Schlüsselbein und Bismarck den rechten Daumen. Der Stand zwischen den beiden blieb also unverändert und lautet: Hauser 63 Siege und Bismarck 61 Siege.

Wintersport-Literatur

Solleder, Emil, Schnee und Wachs. 60 Seiten, mit farbigem Umschlag. Geheftet 1.25 RM Bergverlag Rudolf Rother, München. 19. — Kein Skilehrbuch, sondern ein Handbuch der Praxis alles dessen, was der ernste Skifahrer außer seinen Fahrkenntnissen unumgänglich sich zu eigen machen muß.

*

Schupp A., Unterkunftshäuser in den Ost- und Westalpen. 187 Seiten, farbiger Umschlag. Preis 1.50 Mark. Bergverlag Rudolf Rother, München.

*

„Der Winter". Unseren Skiläufern reicht scheinbar Mitteleuropa nicht mehr. Im „Winter" finden wir einen Aufsatz über Skifahrten im Gebiete des Erdjias Dhag, 3839 Meter, der mit einer Flugzeug-Anfahrt begann, aus tropischer Sonne zu den Eis- und Schneefeldern in 3100 Meter Höhe führte und mit Aprikosen-Blüten endet. Ein technischer Aufsatz über den Aufstieg, ein Beitrag über Skisport und Skituristik, lustige Bilder und Sprunghügel-Marterln bilden den übrigen Inhalt des Heftes, das wieder einmal beweist, daß ein tüchtiger Schriftleiter jedem Skiläufer mit jedem neuen Winter-Hefte Neues sagen kann. Hervorragend sind die Abbildungen namentlich des Leitaufsatzes, die Schneelandschaften aus gänzlich unbekannten Gebieten zeigen. Der Bergverlag Rudolf Rother, München 19, versendet Probehefte des „Winter" unberechnet. Der „Winter" kostet für 15 Hefte jährlich nur 10 bzw. 8 Mark für Mitglieder des Deutschen Skiverbandes.

*

Bergverlags-Skikurse. Das Skikursbüchlein, alles enthaltend über die Kurse, kostet 1 Mark, es wird unseren Lesern auf Anfordern vom Bergverlag, München 19, unberechnet übersandt.

Deutsche Turnerschaft

Tagung des Kreisausschusses in Dortmund am 17. und 18. November 1928.

Zunächst wurde der Arbeitsplan für das kommende Jahr festgelegt. An besonderen Veranstaltungen sind zu nennen:

Am 13. und 20. Januar: Jungmannenfechten.
Am 2. und 3. Februar: Kreisturntag in Hagen.
Am 10. Februar: Kreispressetagung.
Am 10. Februar: Meldung der Gruppenbesten für Winterspiele.
Am 16. und 17. Februar: Hallensportfest in Lage.
Am 17. Februar: Beginn der Gaugruppenspiele in Hand- und Fußball.
Am 3. März: Gerätemannschaftskampf des Kreises in Lüdenscheid.
Am 7. April: Kreiswaldlaufmeisterschaft in Holzen bei Schwerte.
Am 28. April: Kreisgruppenspiele für Hand- und Fußball in Westfalen.
Am 9. Mai: Gözwandertag.
Am 12. und 26. Mai sowie am 9. und 28. Juli: Spiele um die Meisterschaft der DT. in Hand- und Fußball.
Am 29. und 30. Juni: Kreismeisterschaft im Schwimmen in Hüls.
Am 14. Juli: Stromschwimmen in Minden.
Am 21. Juli: Volksturnen-Meisterschaftskämpfe des Kreises in Bochum.
Am 4. August: Harkortbergfest.
Am 25. August: Rheinland gegen Westfalen im Volksturnen in Gladbeck.
Am 1. September: Rheinland gegen Westfalen im Schwimmen in Iserlohn.
Am 8. September: Hammer Spielfest.
Am 21. September: Kreisfrauenturnfest in Lüdenscheid.

Die Endkämpfe in den Sommerspielen finden am 15. und 22. September statt.

Die Zahl der Abgeordneten, die der Turnkreis Westfalen-Lippe zum nächstjährigen Deutschen Turntag nach Berlin entsendet, beträgt 16; davon bekommt jeder der 10 Gaue einen Vertreter, dazu der größte Märkische Gau noch 2, die Gaue Minden-Ravensberg und Hellweg Mark je einen und der Kreisausschuß 2 Vertreter.

Besonderes Interesse wird der Kreisturntag den Wahlen entgegenbringen. Es stehen zur Wahl: der 1. und 2. Kreisvertreter, der Kreisgeschäftsführer, Kassenwart, Männerturnwart, Kreisblatt-Schriftleiter, Volksturnwart, Jugendwart und Pressewart. Als Vorsitzender des Ausschusses wurde Professor Nebelung, Dortmund gewählt.

In den Wahlausschuß der DT. entsendet der Kreis den Stadtturnrat Schmale, Bielefeld.

Nach Angabe von Generaldirektor Toyka, Dortmund, beträgt der Wert des Hauses der DT. 860 000 RM.; die zu erbauende Turnschule erfordert einen Kostenaufwand von 1,2 Millionen RM., davon sind 600 000 RM. bereits aufgebracht.

Einen Rückblick über die Spiele im vergangenen Jahre ergab folgende Zahlen: Handball 450 Mannschaften, Fußball 76, Schlagball 205, Faustball 849, Schleuderball 1, Trommelball 5 und Hockey 2. Insgesamt 1588, daran waren 14 355 Spieler beteiligt.